24. Jahrgang. Freitag, 12. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12936. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute ein an sie gerichtetes Schreiben des Professors v. Schulte in Bonn, in welchem derselbe erklärt, den bekannten Canossa-Artikel der „Allgemeinen Zeitung“ nicht geschrieben, ja noch niemals einen Artikel für dieses Blatt geschrieben zu haben. Daß der Artikel Altkatholiken-Kreisen entstamme, stelle die „Allgem. Ztg.“ selbst ausdrücklich in Abrede; einen sachlichen Grund für solche Muthmaßung gebe es nicht, da ja die Besetzung erledigter Bischofstühle in Preußen nichts mit der altkatholischen Sache zu thun habe.

Kopenhagen, 11. August. Das am 16. März gegen die Ausfuhr lebendigen Hornviehs aus Seeland und Amaker erlassene Verbot ist heute wieder aufgehoben worden.

Der Handel der russisch- und der deutsch-baltischen Ostseehäfen.

Die Bestrebungen, den Handel der russischen Ostseehäfen zum Schaden der preußischen Häfen zu befördern, sind nicht so neu, wie man vielleicht denkt, und der Name „Bismarck“ steht bereits in einer früheren Periode damit in Verbindung. Der „L. C.“ ging darüber vor einiger Zeit von einem in Riga wohnenden Landsmann ein merkwürdiges Schriftstück zu, ein Bericht des Riga'schen Raths an den Gouverneur L. A. v. Bismarck vom 11. Novbr. 1740, welcher die Ueberschrift trägt: „Was kann zur Verbesserung des Riga'schen Handels gegen den Königsberg'schen gereichen?“ Liefland war im Jahre 1721 durch den Frieden von Nystadt unter russische Herrschaft gelangt, und Rußland wandte der neuen Erwerbung besondere Fürsorge zu. Der russische Gouverneur L. A. v. Bismarck — wir sind mit der Genealogie des Hauses Bismarck nicht genau genug vertraut, um zu wissen, ob und in welchem Verhältniß derselbe mit unserm Herrn Reichskanzler verwandt ist — erkannte die Wichtigkeit der Frage, ob nicht ein großer Theil des Handels mit dem polnischen Hinterlande, der damals im Besitze Königsbergs war, diesem zu entreißen und Riga zuzuwenden möglich sei, und er forderte den Rath von Riga auf, ihm ein Gutachten darüber zu erstatten, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei; er führte dabei bestimmte Punkte auf, über welche er Aufschluß wünschte. Der Bericht des Riga'schen Rathes beginnt mit folgender Einleitung:

„Es haben die beiden Städte Riga und Königsberg wegen ihrer Situation mit Samoiten, Littauen, und Polnisch Weiß-Reußland und derer daher entstehender fast gleichen Handelsumstände, sich jederzeit um die Wette bestrebt, durch Ansichziehung derer polnischen Waaren und Wiederausgebung vieler Kramwaaren, wie auch Salz, Wein u. s. w. einander Abbruch zu thun, wobei jedoch Riga die merklichste Abnahme und empfindlichsten Abgang dieses so importanten Handels durch den letzten schwedischen und polnischen Krieg erlitten und selbigen noch bis dieser Stunde nicht völlig wieder hat hierherziehen können. Ob nun wohl von dieser so wichtigen und J. K. M. hohes Interesse rührenden und befördernden Materie in der Kürze ein vollständiges Gutachten nicht füglich hat entworfen werden können, so hat man doch zur schuldigen Nachlebung des hohen Befehls auf die communicirten Punkte folgende unvorgreifliche Gedanken eröffnen sollen.“

Als denjenigen Punkt, welcher für die Gestaltung das Handels am wichtigsten ist, hat Herr v. Bismarck die Zollverhältnisse erkannt. Was in Bezug auf diese zu thun sei, war daher die erste der von ihm gestellten sieben Fragen gewesen, und die Antwort darauf stellte der Rath deshalb an die erste Stelle. Sie lautet:

„I. Ist zu bemerken, daß (in Königsberg) überhaupt der Zoll sowohl von einkommenden und ausgehenden Waaren weit geringer und leidlicher als in Riga ist, und ob zwar die meisten von hier ausgehenden Waaren ihrer Beschaffenheit nach den darauf gesetzten Zoll wohl tragen könnten, so mögen doch die einkommenden Kramwaaren und Weine, welche wegen des so schweren Zolles mehrentheils von denen Polen aus Königsberg gezogen werden, ingleichen Schlagsaat, Wachs, Talg, Schweinsborsten, also deren Zoll mit dem Königsberg'schen gar zu inegal, und selbigen übersteigt, den auferlegten nach dem Werth derer Waaren gar zu hohen Zoll keineswegs abwerfen.“

Von den übrigen Punkten haben einzelne, z. B. die über den Zustand der Stromverhältnisse und die Strand- und Wrackordnung für uns weniger Interesse. Auf andere kommen wir gelegentlich zurück. Der Rath zeigt, wie der Handel mit einer Waare immer den mit den übrigen Artikeln beeinflußt, daß die Bewohner Podoliens und Volhyniens, wenn man es ihnen erschwert, einzelne ihrer Producte in Riga abzusetzen, auch ihre übrigen Erzeugnisse nicht nach Riga, sondern nach Königsberg bringen und dann dort auch ihre Bedürfnisse an Colonial- u. s. w. Waaren einkaufen. Gegen mäßige Ausfuhrzölle auf Massenartikel, wie sie damals bestanden, hat der Rath weniger einzuwenden, als gegen ein bestimmtes Maß überschreitende Einfuhrzölle. Denn in einer Zeit, in welcher z. B. der Transport des Getreides auf den unchaussirten Landwegen auf je 20 Meilen bereits den Werth desselben verdoppelte, waren solche Waaren auf den Wasserweg angewiesen und die an den Mündungen der großen Ströme liegenden Handelsplätze hatten gewissermaßen ein Monopol auf die Ausfuhr. Die Producenten im Binnenlande erhielten einfach einen um den Betrag des Zolles geringeren Preis. Bei der Einfuhr verhältnißmäßig kostbarerer Artikel konnte der Bezug von einem concurrirenden Orte eher bewerkstelligt werden. Der deutsche Reichskanzler scheint in dem Irrthum befangen zu sein, daß die Verhältnisse noch heute so sind wie damals; er sagte in seiner Zollrede vom 21. Mai 1879: „Wo soll denn, wenn Sie die Karte ansehen, das Korn aus dem Königreich Polen, aus der oberen Weichsel, aus Galizien anders hin, als daß es durch Deutschland geht . . . Ich glaube also, das russische Getreide, wenn es überhaupt wächst, hat einen Zwangs-Cours, eine gebundene Marschroute, die es nothwendig auf die Wege der deutschen baltischen Häfen weist.“ Der Herr Reichskanzler hat vergessen, daß inzwischen die Eisenbahnen entstanden sind und daß der Transport auf denselben den Werth des Getreides erst auf 200 Meilen verdoppelt. Danzig hat es durch den Rückgang seines Handels genugsam erfahren, als die Bahnen die Producte aus seinem „natürlichen Hinterlande“ nach allen Himmelsrichtungen wegführten. Königsberg dagegen wurden durch die Bahnen Gebiete eröffnet, die ihm sonst verschlossen geblieben wären, welche Vortheile ihm nun durch die Tarif- und Zollpolitik von hüben und drüben wieder genommen werden.

„Es hat Libau einen Hafen wie Stolpmünde oder Rügenwalde, wer das kennt“, sagte Fürst Bismarck am 21. Mai 1879. Das war auch früher richtig; da Libau nicht an einem großen Strome liegt, hätte es ohne die Eisenbahnen nie zur Bedeutung gelangen können; durch dieselben und durch die neue Tarif- und Handelspolitik hat es sie aber erhalten. Lord John Russel prophezeite vor Jahrzehnten, daß Königsberg durch die Eisenbahnen bei seiner Lage und seinem im Winter eisfreien Hafen zu einem Welthandelsplatz ersten Ranges aufblühen müsse. Hätte er die heutige deutsche Wirthschaftspolitik für möglich gehalten, so hätte er sich gehütet, so zu prophezeien. Den Handel der russischen Ostseehäfen auf Kosten der preußischen Häfen zu heben, muß um so mehr von Erfolg sein, wenn dies von beiden Seiten der Grenze gefördert wird. Und es hat heute umsomehr Aussicht, als zu den Zeiten des Gouverneurs v. Bismarck das polnische Hinterland von Riga und Libau staatlich getrennt war und heute damit staatlich verbunden ist.

Deutschland.

F. **Berlin**, 10. August. Der „Delegirtentag selbstständiger Handwerker Deutschlands“ hat sich auf seiner kürzlich hier abgehaltenen Versammlung u. A. mit dem communalen Submissionswesen beschäftigt und dabei resolvirt: „Soweit als irgend thunlich sind bei Uebertragung der städtischen Arbeiten und Lieferungen nur Bürger des Ortes zu berücksichtigen; bei beschränkter Submission sind ausschließlich Bürger des Ortes zur Theilnahme aufzufordern.“ Es ist dies keineswegs der erste Fall, daß die jetzt einmal ausgegebene Parole „Schutz gegen fremde Concurrenz“ eine Auslegung erfährt, welche in ihrer Verwirklichung innerhalb unseres lieben deutschen Vaterlandes eine unabsehbare Zahl kleiner, möglichst abgeschlossener Productions- und Consumtionsbezirke schaffen und uns einigermaßen in die Zustände zurückversetzen würde, die zur Zeit der alten Stapelrechte und Stadtaccisen bestanden. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren die sächsischen Leinenfabrikanten beim sächsischen Kriegsministerium dahin vorstellig wurden, daß für die Bedürfnisse der sächsischen Armee doch nur sächsische Leinwand verwendet werden möchte; als ihrer Bitte gewillfahrt wurde, hatten die braven Industriellen freilich nichts Eiligeres zu thun, als billiges böhmisches Leinen einzukaufen und statt ihrer selbst fabricirten Waare zu liefern. Aehnlich wollen die bairischen Leinenfabrikanten, daß beim bairischen Militär nur bairisches Leinen getragen werde; die sächsischen Schiefergrubenbesitzer wünschen, daß in der sächsischen Staatsbauverwaltung nur sächsischer Schiefer verwendet werde: in München hat sich eine Agitation erhoben, die die Münchener Stadtverwaltung dahin drängen will, nur bei Münchenern zu kaufen, und was der Beispiele mehr sind. Der „Delegirtentag selbstständiger Handwerker“ — der nebenbei bemerkt, seinen stolzen Namen ungefähr mit demselben Rechte führt, wie der „Verein deutscher Kaufleute“, der eine verhältnißmäßig ganz geringe Zahl deutscher Detailhändler umfaßt, den seinigen — hat sich das Verdienst erworben, die Consequenzen aus dieser bisher noch vielfach unklar gebliebenen Anschauung zu ziehen; sein Beschluß zeigt deutlich, daß, wenn es den Anhängern der neuen Wirthschaftspolitik gelingen sollte, ihre Grundsätze allenthalben zur Geltung zu bringen, wir politisch dem engherzigsten Particularismus, und wirthschaftlich einer vollständigen Zerstückelung unseres einheimischen Verkehrsgebietes zutreiben müßten. Was insbesondere das Letztere anbelangt, so kann nicht bezweifelt werden, daß eine strenge Abschließung des einen Landestheils gegen den anderen, der einen Stadt gegen die andere, nicht nur solche Praktiken wie sie die sächsischen Leinenfabrikanten ausgeübt haben, hervorrufen, sondern auch zu einer Verkümmerung unserer gewerblichen Leistungsfähigkeit führen müßte. Genau wie das Schutzzollsystem bedeutet eine solche Abschließung, in kleineren und kleinsten Verhältnissen, ja nichts Anderes als einen Verzicht auf wesentliche Vortheile, welche aus der Arbeitstheilung und der anspornenden Concurrenz entspringen. Daß solche Consequenzen schon so bald nach der Inauguration der neuen Zollpolitik gezogen werden, hat aber vielleicht die gute Folge, daß noch Manchem rechtzeitig die Augen darüber aufgehen, auf welcher Bahn wir uns eigentlich mit unseren neuen wirthschaftspolitischen Principien bereits bewegen.

* Unter der Ueberschrift: „Unser wirthschaftlicher Rückgang“ bringt die „Magd. Ztg.“ folgende Mittheilungen aus dem Königreich Sachsen: „Von allen deutschen Ländern ist Sachsen dasjenige, welches nicht blos zuerst dem Sparkassenwesen einen lebhaften Aufschwung gegeben, sondern welches auch unbestritten gegenwärtig das weitaus am meisten entwickelte Sparkassenwesen in ganz Deutschland besitzt. Nach dem soeben erschienenen neuen „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ gab es in Sachsen 1848 74 144 Sparkassenbuchinhaber mit einer Summe von ca. 10 Millionen Mk., 1879 dagegen 861 600 mit über 318 Millionen Mk. Da die Gesammtsumme der in den deutschen Sparkassen niedergelegten Ersparnisse sich auf etwa 2000 Millionen Mk. beläuft, so kommt davon auf Sachsen nahezu 1/6, während Sachsen seiner Bevölkerungszahl nach nur etwa der achtzehnte Theil Deutschlands ist. Man darf auch wohl schließen (da Sachsen gleichzeitig der industriereichste deutsche Staat ist), daß der größte Theil der Spareinlagen in den sächsischen Sparkassen von Arbeitern herrührt. Nach der oben citirten Quelle kam 1848 erst auf 25,55 Einwohner in Sachsen ein Sparkassenbuch, 1879 aber schon auf 3,44. Der Trieb und die Fähigkeit des Sparens hat sich also in diesen 30 Jahren mehr als verachtfacht. Die Durchschnittssumme je eines Sparkassenbuchs betrug 1848 nur 5,38, 1879 aber 107,35, d. i. das mehr als 20fache! Zum Theil ist das allerdings eine Folge der Sorgfalt, womit die Regierung auf die stete Erweiterung des Netzes der Sparkassen über das ganze Land und auf eine gute Verwaltung im Wege des Oberaufsichtsrechtes bedacht ist. Um so unerfreulicher ist es, daß die Statistik der sächsischen Sparkassen neuerdings beinahe fortwährend einen Rückgang der laufenden Ersparnisse nachweist. So sind im Juni 1881 gegen 1 Million mehr zurück- als eingezahlt worden und für das ganze Halbjahr 1. Januar bis 30. Juni 1881 stellt sich das Verhältniß ungefähr eben so; gegen das Vorjahr ergiebt sich ein Weniger der Einzahlungen von 3 386 655 Mk., dagegen ein Mehr der

---

Z Würtembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Großindustrie.

Die schwäbische Montanindustrie befindet sich einzig in den Händen des Staates. Er besitzt zwei Eisenwerke und vier Salzwerke. Die Salzkrystalle und alle verschiedenen Sorten von Schwäb. Hall, Friedrichshall, Wilhelmshall und Sulz hat er aufgebaut zu einer hohen Trophäe, der wir nur noch Tabellen über die Gewinnung, Uebersicht über die steigende Ergiebigkeit zur Ergänzung gewünscht hätten. Die Erzblöcke von Wasseralfingen und Königsbronn sind draußen im Hofe vor dem Hauptportal aufgeschichtet. Das erstere scheint das bedeutendere zu sein. Es liefert schwere Hüttenproducte, Stabeisen, Träger, mächtige Werkstücke, und dehnt seinen Betrieb aus bis auf den Kunstguß von Pavillons, Thiergruppen, Statuen, Büsten, die alle, mit leichtem Bronzehauch überzogen, ganz vortrefflich sind. Das Eisen, das beide der Großindustrie liefern können, genügt wohl lange nicht für den Bedarf des Landes. Selten wird ein anderes von dieser Größe, das doch als ein erz- oder kohlenreiches nicht zu betrachten ist, eine so ausgedehnte und so mannichfache Maschinen- und Werkzeug-Industrie besitzen wie Würtemberg. Es giebt auch da keine bestimmten Arbeitsdistricte. In Eßlingen wie in Cannstadt, in Göppingen wie in dem industriellen Heidenheim, droben in der Alp, wie im anmuthigen Thale des unteren Neckar sind die Maschinen gebaut worden, deren Zahl und Tüchtigkeit wir hier bewundern. Großartiger, massenhafter mag gewiß der Maschinenbau in Chemnitz arbeiten, verschiedenartiger aber keinesfalls, denn wir finden in der Halle geradezu Alles, was als maschinelle Vorrichtung im Fabrikbetriebe eingeführt oder verbreitet worden ist.

Der Locomotivenbau ist wohl ausschließlich in Eßlingen domicilirt, das nicht nur Tenderzugmaschinen, sondern auch einen ganzen Eisenbahnzug mit Waggons aller Art zusammenstellt. Zur Seite stehen Kupfer und Messing zu Maschinen und Apparaten verarbeitet. Ein Vacuum-Apparat für Zuckersieder nimmt auch hier den Mittelpunkt ein. Umgeben ist er von Bettfederndämpfer und Reinigungsmaschinen, einem Kupfer-Cylinder, der die Federn lockert und von Schmutz befreit. Färbekessel für Wolle, kupferne Corsetformen, Trockencylinder, Brennerei-, Verdampf- und Maischvorrichtungen, dann die Artikel der Gelb- und Glattgießerei von Wieland in Ulm, eine großartige Zusammenstellung von Röhren, Armaturen, Blechen, massiven Stücken und endlich Hunderte von Spritzenconstructionen, die Stuttgart, die Heimath der freiwilligen Feuerwehren, diesen liefert, mögen in kurzer knapper Erwähnung eine Vorstellung von dem Umfang der Kupfer- und Messingwaaren-Industrie geben. Heizungs-, Leitungs-, Beleuchtungsvorrichtungen finden wir in anderen Räumen in wahrhaft verschwenderischer Fülle aufgestellt.

Hier in der Maschinenhalle folgen jetzt die Webe- und Strickmaschinen. Alles ist da im Betriebe. Der Jacquard arbeitet an farbigen Rändern und Damastmustern, gewöhnliche Stoffe, Piqués werden nebenbei gewirkt, die Strickmaschinen heimischer Construction fabriciren nicht allein Strümpfe, Socken, Jacken, sondern auch cylindrische Tricotzeuge, die zu allen möglichen Zwecken zerschnitten werden. Stickmaschinen endlich erzeugen auf weißen und farbigen Stoffen Borten, dick anschwellende, feine Ranken, Einsätze, ganze Fonds. Mit jedem Hin- und Herklappern des Apparats wird zwar nur ein einziger Stich, dieser aber gleichzeitig auf eine große Zahl untergelegter Stoffe in absoluter, leider fast langweiliger Gleichmäßigkeit vollzogen. Die meisten der Bortenstickereien auf den Toiletten unserer Damen hat die Maschine vollzogen. Dann pufft das explodirende Gas in einem Motor, der eine ganze Uhrenfabrik in Bewegung setzt. Es werden hier im maschinellen Großbetriebe amerikanische Uhren, jene einfachen achteckigen Kastenuhren ohne Pendel gefertigt, die mehr und mehr die Schwarzwälder Handarbeit verdrängen. Die Maschine schneidet Räder, formt unter den Händen weniger Arbeiter alle einzelnen Theile, die dann schnell zusammengesetzt werden und passen müssen, weil keine Hand so accurat arbeitet wie die Maschine. Das große Gebiet der Werkzeugmaschinen führt Göppingen vor. Den anderen Maschinenanstalten liefert man Dampfbohrer verschiedenster Art, Trittbohrer, Loch- und Stanz-Maschinen mit Scheere, Hobelmaschinen, Fraisen für Tischler, Stoßmaschinen, Tafelscheeren, Rundschneider für Bleche, Säulenpressen. Meist stehen diese Werkzeugmaschinen unbeschäftigt da, doch sehen wir in einer Seitennische Tischler mit ihnen arbeiten, dem rohen Brette, den Leisten und Füllungen im Nu alle Formen geben, die sonst die Hand lange beschäftigen. Zu diesen gesellen sich die Müller. Den schwäbischen Mühlenbetrieb unterstützt der Maschinenbau durch vollständige Mahlgänge, durch Turbinen, Werkzeug, das allein im Lande gearbeitet wird. Ihm folgt die Papierfabrikation, der Heidenheim alle Maschinen liefert. Ein Lumpenschneider, ein Halbstoffholländer sind in Betrieb hier aufgestellt, andere Vorrichtungen stehen gleichsam zur Illustration daneben. Dazu zählen wir nicht nur den Rollcalander, sondern auch alles, was die Maschine sonst der Papierindustrie in weitester Ausdehnung liefert, also Liniirmaschinen, Pappdeckelscheeren, Querschneider, um Pappe schräge schneiden zu können, endlich Schriftgießereien und Druckereien. Diese anderen kommen allerdings nicht aus Heidenheim. Endlich stellt die Großindustrie auch landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Dampfstraßenwalzen, Transporteure, Wellen ohne Ende, für Thonwaaren alle nur denkbaren maschinellen Vorrichtungen, neben einer nicht unbedeutenden Anzahl von gut construirten Motoren aus. Als etwas Neues sind mir die Knet- und Mischmaschinen für Bäcker, Conditoren, Wurstmacher aufgefallen, die von Werner und Pfleidener in Cronstadt construirt, mit Schaufeln ausgerüstet, auf Handbetrieb eingerichtet und natürlich patentirt sind. Die Regsamkeit und Vielseitigkeit des würtembergischen Maschinenbaues dürften kaum von einem anderen Bezirke des Continents übertroffen werden, wenn natürlich auch der Ausdehnung und Großartigkeit das schwerer beschaffbare Rohmaterial bestimmte Grenzen zieht. Meistentheils rüsten alle diese Anstalten wohl die Industrie des eigenen Landes mit Maschinen aus.

Wir haben aber, um einen vollen Ueberblick über diese Seite der schwäbischen Gewerbthätigkeit zu gewinnen noch eine Anzahl Nebenhallen, Säle und Cabinete aufzusuchen, in denen kleinere Metallarbeiten aufgestellt sind. Das Land könnte wahrlich, so scheint es nach dieser Ueberschau seiner gewerblichen Leistungen, hermetisch von der übrigen Welt abgeschlossen sein und würde doch außer den mineralischen Rohstoffen Alles besitzen, Alles schaffen, Alles genießen können, was die höchsten Culturansprüche der modernen Welt fordern. Sieht man die Masse der Badeeinrichtungen, der Zinkwannen, mit breiten stark gebogenen Rändern, der Oefen und Wärmeleitungen, der Wasserversorgungen mit Zimmer- und kleinen Garten-Fontainen, die ungeheure Zahl von Closet-Einrichtungen, der Pumpen und sonstigen Vorrichtungen für Haus und Wirthschaft, so muß man sich überzeugen, daß die Stuttgarter Wohnung jeden Comfort zur Verfügung hat. Es sind das Arbeiten, zwar geschmackvoll in der Form und vorzüglich in der Construction, doch aber für den gewöhnlichen Bedarf, keineswegs als Luxusstücke gefertigt. Für die Allgemeinheit der Anwendung spricht schon die große Menge der Concurrenten, die alle Aehnliches ausgestellt haben. Da steht nicht wie auf anderen Ausstellungen etwa ein einziges elegantes Badezimmer, das allgemeine Bewunderung erregt, da finden wir ganze Reihen von Zimmerdouchen, Wannen mit Krähnen, Leitungen für Wärme und Wasser, daß das allgemeine Vorurtheil, der Süden verstehe nicht zu heizen, müsse sich mit eisernen Oefen behelfen, stände in diesem Comfort weit gegen unsern Norden zurück, ein einziger Blick in diese Abtheilung zu Schanden macht. Die Stadt Stuttgart ergänzt diese Gruppe gewissermaßen durch die Vorführung ihrer Canalbauten, Wasserversorgungen und Pflasterungsarbeiten. An anderer Stelle hat sie einen instructiven Reliefplan der in dem wundervollen Thalkessel gelagerten, alle Rebenberge ringsum ansteigenden Residenz aufgestellt. Es ist erfreulich, daß die großen Städte jetzt überall die Verpflichtungen, sich selbst auszustellen, anerkennen und dies mit Sorgfalt, Geschick und gewissem Aufwand ausführen. Auch an Instrumenten für die Wissenschaft und Technik, an Waagen, Schraubstöcken, an chirurgischen, optischen Apparaten, Aderlaßschneppern, Schröpfköpfen verschiedenster Construction fehlt es der Ausstellung nicht und endlich zeigt sie uns eine vollständige Telegraphenbau-Anstalt in Betrieb. Noch ehe wir das Gebiet der eigentlichen Kunstgewerbe betreten, erfreuen wir uns schon an den eben so großartigen, wie mannichfaltigen und exacten Leistungen der würtembergischen Metallindustrie.

Einzelne Gewerbe haften am Boden, in gewissen Landstrichen. Die Thäler der schwäbischen Alp sind stark besiedelt mit großen Gerbereien, die nicht nur heimische Häute, sondern auch die schwere Buenos-Ayres-Waare verarbeiten und ganz vortreffliche, meist starke Leder ausstellen. Aus anderen Landschaften, den ausgedehnten Gebirgsforsten des Schwarzwaldes, die den Wanderer entzücken, kommen die mächtigen Hölzer, die, meist schon zu Dauben und Fässern verarbeitet, auf der Ausstellung gezeigt werden. Diese Faßfabrikation ist in Schwaben eine Großindustrie geworden, die für den Export arbeitet, nicht nur dem reichen Weinsegen des eigenen Landes, sondern auch dem Rheinthal und den großen Brauereien Gebinde liefert. Die Faßausstellung bildet eine besondere, reich beschickte Gruppe, in der ganze Batterien schwerer Stand- und Lagerfässer bei- und übereinander liegen, einige kunstvoll verziert, die meisten aber, wie sich's für eine Großindustrie gehört, schlicht, einfach, solid.

Eine ganz überraschende Breite der Darstellung, die der Mannichfaltigkeit der Leistungen entspricht, entwickelt die Gewebe-Industrie Schwabens. Sie producirt außer Seidenzeugen und Plüschen nahezu Alles und zwar ebenfalls nicht in einem abgegrenzten Bezirke; die Webestühle sind über das ganze Land verbreitet, stehen in Betzingen und Urach, in Reutlingen und Heidenheim, in Ludwigsburg, Rottweil, Cannstadt, in Göppingen, Kirchheim, Eßlingen, natürlich fehlen sie auch in Stuttgart nicht, das zuerst aus einer Landstadt zu einer stillen Residenz, aus dieser allmählich zu einer lebhaften Industriestadt sich entwickelt. Allem Anscheine nach sind die großartigen Spinnereien und Webereien wie anderer Orten aus einer alten Haus-

Rückforderungen von 5 639 845 Mk. Das ist ein erschreckendes Symptom von den wenig günstigen Erwerbsverhältnissen der Arbeiterbevölkerung in Sachsen, da wie schon oben angedeutet, in diesem gewerbreichen und die verschiedensten Industrien in sich zusammenfassenden Lande die Arbeiter jedenfalls das Hauptcontingent der Sparer bilden. Es wirft das aber auch kein günstiges Licht auf die wirthschaftlichen und socialen Folgen der vom Reichskanzler protegirten Schutzzollpolitik, welche einerseits die nöthigsten Lebensmittel vertheuert, andererseits aber, wie eben hier zu ersehen, einen Aufschwung des industriellen Absatzes und der dadurch bedingten Besserstellung der Arbeiter nicht zu Wege gebracht hat. Wo bleiben gegenüber solchen positiven und unzweideutigen Resultaten der Statistik die großsprecherischen Verheißungen der Schutzzöllner von dem „Schutz der nationalen Arbeit".

* Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" berichtet, findet man seit einiger Zeit an einzelnen Laternenpfählen, Zäunen und Hausecken Hirschbergs Plakate angeheftet, die zu einem directen Vorgehen gegen die Juden auffordern. Ein solches Plakat, das dem „Boten" eingeschickt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Mitbürger! Erwacht, die Juden spotten Eurer Väter. Noch ist es Zeit, daß sie Euch nicht ganz aussaugen. Kauft den Vampyren nichts mehr ab. Die Vergeltung wird hier bald nahen. Morgen Sitzung! Das Comité." — Der „Bote" fragt, was wohl die „Nordd. Allg. Ztg." beginnen würde, wenn in Berlin ähnliche Plakate gegen irgend einen hervorragenden Vertreter der Regierungsgewalt oder der conservativen Partei angeschlagen wären. „Zeter und Mordio würden die Reactionäre schreien — meint er — Himmel, Hölle, Polizei und Staatsanwalt würden aufgeboten, um den schnöden Attentäter, der entschieden ein Liberaler sein müßte, herauszubringen. Wir sind nicht so hitzig, wir legen diese Stilblüthe irgend eines jugendlichen Ruppel oder Winterfeldt zu dem Uebrigen und amüsiren uns darüber, daß ein Mensch Zeit hat, solche Kindereien mit Mühe und Noth unter Zuhilfenahme eines Zündhölzchens auf einen Bogen Papier zu malen. Irgendwie Schaden stiften kann solch' ein Verfahren nicht, unsere Arbeiter und Handwerker stehen nicht auf der niedrigen sittlichen Stufe der Wasserpolaken, die in einigen pommerschen und westpreußischen Städten den Hetzereien gewissenloser Agitatoren gefolgt sind und nun ihre Dummheit im Gefängniß büßen müssen, während die Herren Agitatoren, die sich natürlich weit vom Schuß hielten, ins Fäustchen lachen."

* Aus Kassel, 8. August, wird der „Voss. Z." geschrieben: Die im Laufe dieses Sommers aufgetauchten zahlreichen Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritte des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Frhrn. v. Ende, haben sich nun doch als richtig erwiesen. Herr v. Ende theilte gestern Abend seinem Beamtenpersonale mit, daß er bei Sr. Majestät dem Kaiser um seine Pensionirung nachgesucht habe und daß gestern früh die desfallsige Entschließung des Monarchen, welche ihn vom 1. Oktober d. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt, bei ihm eingetroffen sei. Er ermächtigte dabei die Beamten, von dieser seiner Mittheilung beliebigen Gebrauch zu machen. Außerdem ist Herrn v. Ende vom 15. d. M. ab Urlaub ertheilt worden, so daß er also bereits Anfangs nächster Woche seinen Posten für immer verläßt. Er siedelt mit seiner Familie nach Dresden über. Ein Nachfolger ist noch nicht bestellt, vielmehr werden, wie schon bestimmt ist, die Geschäfte, da auch der Regierungspräsident Hr. v. Brauchitsch auf längere Zeit beurlaubt ist, von einem Ministerialbeamten, der in den ersten Tagen dahier eintrifft, stellvertretend bis auf Weiteres besorgt werden. Eine definitive Neubesetzung des vacanten Postens, der auch nach dem Abgange des vorletzten Oberpräsidenten längere Zeit erledigt war, dürfte gutem Vernehmen nach kaum noch in diesem Jahre erfolgen. Was den Rücktritt des Herrn v. Ende selbst betrifft, so wird derselbe mit Recht hier allgemein beklagt, und zwar von Anhängern aller Parteien. Der Genannte war ein durchaus gerechter, intelligenter und wohlwollender Beamter, der sich um unsere Provinz und besonders auch um unsere Stadt große Verdienste erworben hat und dem der aufrichtige Dank der gesammten Bevölkerung gebührt.

Oldenburg, 8. August. Bereits kann man von einer Auswanderung aus dem Reiche nach Bosnien reden, schreibt man der „Trib." Nicht allein der Rhein stellt sein Contingent zum Gros der dort sich Niederlassenden; auch unser Münsterland (die Aemter Cloppenburg, Vechta und Friesoythe) richtet sein Augenmerk auf diesen Staat. Mehrere Familien, die im Mai dahin auswanderten, haben über die dortigen Verhältnisse derart günstige Nachrichten gesandt, daß drei Lehrer des Münsterlandes in der jetzigen Ferienzeit eine Excursion nach der ehemaligen türkischen Provinz zwecks getreuer Berichterstattung unternehmen, nach welcher es sich zeigen muß, wohin die vielen der Heimath müden Leute das Schicksal leitet, nach Ost oder West. Ein aus dem Orte Böningen stammender Münsterländer ist in Banjaluka eingetreten. Sein Bruder zieht ihm nun mit einem Trupp gemietheter Zimmerleute, die dort im Bauhandwerk reichlich Thätigkeit finden sollen, nach.

England.

London, 9. August. Heute legte dem Unterhause Mr. Mundella, der Vice-Präsident des geheimen Raths, die Etats für das Unterrichtswesen vor und verbreitet sich über die Fortschritte des Volksunterrichts während des vergangenen Jahres, die als sehr erfreulich bezeichnet werden können, da sich nicht allein der Schulbesuch wesentlich gebessert, sondern auch die Zahl der jugendlichen Verbrecher vermindert hat. Im Ganzen besuchten 2 751 000 Kinder die Schule (156 000 mehr als im Vorjahre) und 1 904 000 Kinder meldeten sich zum Examen, welches 81,2 Proc. gegen 80,4 Proc. im Vorjahre bestanden. Mundella beglückwünschte das Land zu diesen Ergebnissen und kündigt an, daß er im nächsten Jahre eine Reform des Unterrichts-Reglements sowie des Examinationssystems beantragen werde. Der Voranschlag für den Volksunterricht stellt sich für das laufende Jahr auf 2 683 958 Lstr. oder 147 991 mehr als im vorhergehenden Jahre. Nach längerer Debatte genehmigt das Haus denselben.

Mr. Bradlaugh muß das Bett hüten infolge der Verletzungen, die er bei seiner gewaltsamen Entfernung aus dem Parlament am letzten Mittwoch am Kopfe und linken Arm davongetragen. Die Rose ist hinzugetreten und sein Zustand flößt einige Besorgniß ein. Am Sonntag Nachmittag fand auf Clerkenwell-green eine Arbeiterversammlung unter dem Vorsitz Mr. Pooles, des Präsidenten der Liga zur Wahrung constitutioneller Rechte, statt, in welcher Bradlaugh ermahnt wurde, den Kampf um seinen Sitz fortzusetzen. Abends wurde in der Hall of Science ein Meeting der Freunde Bradlaugh's abgehalten. Bradlaugh sollte einen Vortrag über das Thema halsen: „Mein parlamentarischer Kampf: Was ich zu thun beabsichtige?" Er war indeß durch Unwohlsein zu erscheinen verhindert und ließ durch Mr. Besant sagen, daß, wenn er sich das nächste Mal nach dem Parlament begebe, er dafür Sorge tragen würde, sich gegen jede Gewaltthätigkeit zu schützen. Ob die in gestriger Unterhaussitzung abgegebene Erklärung des Premierministers Bradlaughs Plan, sich nochmals den Zutritt zum Unterhause zu erzwingen, ändern wird, bleibt noch abzuwarten. Mittlerweile hat der Queens-Bench-Gerichtshof das Urtheil erster Instanz in dem Prozesse Clarke contra Bradlaugh, kraft dessen letztgenannter wegen gesetzwidriger Betheiligung an den Abstimmungen im Unterhause zu einer Geldbuße von 500 Lstr. verurtheilt worden, niedergeschlagen, weil es der Beweisaufnahme zuwider sei und eine neue Verhandlung anberaumt. — Nach der „Times" hat die Regierung beschlossen, in den ersten Tagen der nächsten Session die Frage des Parlamentseides in ernste Erwägung zu nehmen und eine Bill vorzubereiten und einzubringen, um es Personen in der Stellung Bradlaugh's möglich zu machen, ein Gelöbniß an Eidesstatt abzugeben.

Frankreich.

Paris, 9. August. Die Wahlbewegung macht sich bisher nur in Paris, Lyon und einigen größeren Städten des Südens bemerklich. Dort finden Versammlungen statt und sie sind meistens lärmend und stürmisch. Aber in den meisten Wahlbezirken in der Provinz zeigen die Wähler eine Gleichgiltigkeit, wie man sie früher nie gesehen hat. Die Conservativen machen sich keine Aussichten auf Erfolg und die Bauern werden ihre Feldarbeiten nicht verlassen, um irgend einer republikanischen Schattirung ihre Unterstützung zu geben. Die Frage wegen der Umgestaltung des Senats läßt das ländliche Publikum kalt und der Streit zwischen Ferry und Gambetta ebenfalls. Wo nicht ein ernstlicher Wettstreit zwischen einem Monarchisten und einem Republikaner besteht oder ein Intransigent von einiger Bedeutung gegen einen ausscheidenden Deputirten auftritt, wird alles still bleiben. — Der Minister des Innern, Constans tritt morgen eine Reise nach Toulouse an. — Präsident Grevy reist morgen nach dem Jura ab und kehrt erst nach den Wahlen wieder zurück. — Die Zahl der Deputirten, die keine neue Wahl annehmen, beträgt 26 Republikaner und 24 Conservative. — Die frühere Jesuitenschule der Rue Chomond hat vom Inspector der Akademie, Cougny, Weisung erhalten, daß sie vom 1. Oktober an keinem Lehrer, der Jesuit sei, gestatten dürfe, Unterricht zu ertheilen.

Italien

Rom, 9. August. Die Regierung hat sämmtliche Zeitungen mit Beschlag belegen lassen, welche die Reden gegen den Papst brachten, die am Sonntag in einer zur Verurtheilung der Garantiegesetze einberufenen Volksversammlung im Politeama gehalten wurden. Auch der „Osservatore Romano" wurde mit Beschlag belegt. Als Begründung dieser Maßregel wurde „Beleidigung gegen den päpstlichen Souverän" ausgegeben.

Spanien

* In der kleinen Republik Andorra ist endlich die Ordnung wieder hergestellt. Um die Ruhe auch in Zukunft zu sichern, hat man daselbst eine aus Eingeborenen bestehende Miliz oder Gensdarmerie errichtet, die auf mehreren Punkten des Ländchens in befestigten Gebäuden casernirt ist und den Befehlen der beiden Mitfürsten oder deren Vertreter der Viguiers, untersteht. Von den Urhebern der letzten Unruhen wurden die beiden Hauptchefs der Revolte zu zehn Jahren und zehn andere Schuldige zu vier bis zu einem Jahre Gefängniß und außerdem zu starken Geldbußen verurtheilt. Außerdem wurde für immer die Errichtung eines öffentlichen Spielhauses untersagt.

Türkei.

* Aus Konstantinopel meldet eine Reutersche Depesche vom 8. d.: Herr Bertram, ein deutscher Beamter im türkischen Zollamtsdienst, hat dem Sultan einen Plan zur durchgreifenden Reform der Controle der Zölle unterbreitet. Er schlägt vor, daß die Reformen von ihm selber und zwei andern deutschen Beamten ausgeführt werden, und mit der Genehmigung des Sultans sind Schritte zum Engagement der Letzteren gethan. Das Finanz-Comité, welches mit den Herren Bourke und Valfry über die Regelung der Staatsschuld unterhandeln soll, ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Betrag der Einkünfte zu ermitteln, der möglicher Weise für diesen Zweck zur Verwendung kommen könnte. Das Comité wird seine nächste Sitzung am Donnerstag halten.

Nach einer Meldung der „Pol. C." hat die Pforte nunmehr alle Vorbereitungen getroffen, eine radicale Reform des türkischen Postwesens durchzuführen. Das bisherige, zumeist ganz unbrauchbare Postpersonal soll entlassen und durch neue Beamte ersetzt werden, die vertrauenswürdig und sprachkundig sind und vor der Zulassung zum Dienste eine strenge Prüfung mit Erfolg werden bestehen müssen. Der Bau eines großen Postgebäudes auf einem bereits bestimmten Platze soll demnächst in Angriff genommen werden.

Amerika

Chicago, 8. August. Es sind hier Gerüchte im Umlauf, daß die Vertagung der hier tagenden irischen Convention durch einen Disput in Betreff der Verwaltung des Scharmützel-Fonds, der gegenwärtig 10 000 Dollars beträgt, verzögert wird. Es wurden in der Convention Anklagen gegen ein Mitglied derselben, Namens George West, der an den Berathungen einen hervorragenden Antheil genommen hat und als der Secretär der Convention bezeichnet wird, erhoben. West ist beschuldigt, ein Spion im Solde der britischen Regierung zu sein, und sein Ankläger erklärt, ihn gekannt zu haben, als er mit der irischen Polizei in Verbindung stand. Er behauptet ferner, West halte sich jetzt in Amerika auf, um die Mörder Lord Leitrims zu ermitteln. West erklärt indessen, daß er in Amerika geboren sei und das Land niemals verlassen habe. In der Convention sind viele wilde Pläne berathen worden.

Mexikanische Telegramme melden die Eröffnung der Verbindung zwischen der projectirten mexikanischen Central-Eisenbahn und der Atcheson, Topeka, und Santa Fé-Eisenbahn. In den Vereinigten Staaten hat die Denver und Rio Grande Eisenbahn, die mit der mexikanischen National-Eisenbahn in Verbindung steht, neuerdings eine 200 Meilen lange Strecke zwischen Altamosa, am Rio-Grande-Flusse, und Durango, im südwestlichen Colorado, fertig gestellt.

Danzig, 12. August.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Freitag, den 12. August.] Kühles, unbeständiges Wetter mit Regenschauern und zeitweise starken westlichen Winden, nachher abnehmende Bewölkung und langsame Erwärmung.

* Dem uns übersandten Jahresbericht des Deichverbandes des großen Marienburger Werders pro 1880/81, in der letzten Sitzung des Deichamts erstattet von dem Hrn. Deichhauptmann Bönchendorf, entnehmen wir Folgendes:

Das neue Decennium, in welches wir mit dem Beginn dieses Kalenderjahres mit der nach dem Deichgesetz vom 28. Januar 1848 reorganisirten bezw. neu hergestellten Deichgenossenschaft eingetreten sind, sieht noch nicht die erfolgte Ausführung der durch das Statut vom 23. Mai 1870 gegebenen Vorschriften. Wenngleich der Ausbau der Deiche nach den im § 2 getroffenen Festsetzungen rüstig und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gefördert ist, so fehlt noch immer die im § 9 vorgesehene Bestätigung des definitiven Deichkatasters und die davon abhängige endgiltige Vertheilung der Leistungen der Deichgenossen. Die anderen Bestimmungen des Statuts können als durchgeführt angesehen werden, so namentlich die Entscheidung über die Frage, wer zur Tragung der Deichlasten für die Pfarr-Dotations-Grundstücke verpflichtet ist (Erkenntniß des Reichsgerichts vom 7. Oktober 1880) und von wem und in wie weit Entschädigung für bisherige Befreiungen von den Deichlasten zu leisten sind (Erkenntniß des Obertribunals vom 19. Oktober 1877). Die Deichkasse schließt für das zurückgelegte Etatsjahr mit einer Einnahme von 298 205 ℳ 74 ₰ und einer Ausgabe von 237 093 ℳ 57 ₰ ab, so daß ein Bestand von 61 112 ℳ 17 ₰ verbleibt. Derselbe gelangt zur Deckung der Kosten für die vom verflossenen Jahr noch rückständigen Bauten, sowie zur Entschädigung des zu Ausgruftungen, namentlich am Koll-Jungferschen Deich erworbenen Terrains zur Verwendung. Die infolge der ungünstigen Witterungs-Verhältnisse im vorigen Jahre erzielte Mißernte hat das Deichamt bewogen, in seiner Conferenz am 30. März d. J. die baaren Beiträge der Deichgenossen auf 3 Raten à 10 Pfennig pro 3 Mark Grundsteuer-Reinertrag bezw. halben Gebäudesteuer-Nutzungswerth festzusetzen. Der hiernach pro 1881/82 entworfene Haushalts-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe auf 197 500 ℳ ab. Die Erhebung der Deichkassenbeiträge erfolgt noch immer nach dem provisorischen Kataster, da das definitive Kataster die im § 9 des Statuts vom 23. Mai 1870 vorgesehene Bestätigung der königlichen Regierung nicht erhalten hat. Der Reservefonds hat eine Höhe von 352 041 Mk. 14 Pf. erreicht, unter welchem Betrage 352 000 Mk. zinstragend eingelegt sind und zwar in 4 % Westpreuß. Pfandbriefen 120 000 Mk., in 4½ % Westpreuß. Pfandbriefen 63 300 Mk., in 4½ % Marienburger Stadtoblig. 1650 Mk., in 4½ % Grundschuldbrief. Mbg. 445. 9000 Mk., 5% gen Schuld-Obligationen 158 050 Mk., wie oben 352 000 Mk. Mit Schuldverbindlichkeiten ist der Deichverband nicht belastet.

Die bis zum Spätherbst des verflossenen Jahres anhaltende gelinde Temperatur ließ das Grundeis in der Weichsel und Nogat erst in der Mitte des Monats Dezember auftreten und gelangte dasselbe in der Weichsel am 14. Dezember v. J. bei Rothebude bei 10' 11" und bei Dirschau bei 12' 1" zum Stillstande; die Witterungsverhältnisse gestatteten aber die Festigung der Eisdecke nicht, und setzte sich dieselbe von Neuem in Bewegung, als am 23. Dezember von Warschau steigendes Wasser, das am 25. dess. Mts. mit 10 Fuß seinen höchsten Stand erreicht hatte, hier ankam. Am Heringskrug hatte sich bei dieser Eisbewegung eine Stopfung gebildet, welche den Wasserstand am Pegel zu Rothebude bis auf 20 Fuß hinauftrieb und auch die Elbinger Weichsel in Bewegung brachte, wobei der Pegel am Kukukskruge 6' 6" markirte. Am 25. Dezember Morgens wurde die Stopfung aus der Danziger Weichsel in die Ostsee gedrückt, worauf das Wasser auf 11 Fuß bei Rothebude fiel. Bei diesem Hochwasser war auch die Eisdecke auf der Nogat bei 15 Fuß am Marienauer Pegel in der Einlage und den Mündungsarmen zusammengetrieben worden. Mitte Januar bildete sich eine neue Eisdecke auf den Strömen diesseitigen Gebiets bei 12' 6" am Dirschauer und 12' 2" am Marienburger Pegel. Der Aufbruch dieser Eisdecke erfolgte auf der Weichsel durch den Eisbrechdampfer nebst zwei Brechprähmen in den Monaten Februar und März d. J. Der Eisgang aus dem oberen Stromgebiet, welcher am 11. März d. J. bei Zawichost bei 10' 9", am 13. dess. Mts. bei Warschau bei 9' und am 15. dess. Mts bei Thorn bei 8 Fuß eingetreten war, wendete sich zuerst wiederum nach der Nogat, die Eismassen stopften aber am Ußnitzer Sommerdeich auf und verpackten den Pieckeler Kanal bis 1 Km. unterhalb desselben derart, daß ein Wasserdruck von 18 Fuß am Pieckeler Pegel gegenüber 15 Fuß am kleinen Stei diese Stopfung nicht zu entfernen vermochte. Das Eis trieb darauf durch die getheilte Weichsel ab, wobei der Pegel bei Dirschau seinen höchsten Stand mit 19' 6" am 18. März d. J. Nachmittags erreichte. Am 22. März war bei Zawichost bei 12 Fuß erneueter Eisgang eingetreten, welcher am 23. März Abends Warschau mit 13' 5" erreicht hatte, hierbei wurde auch die Eisdecke von der Nogat bei 14' 2", bei Marienauer Wachbude am 28. dess. Mts. hinabgetrieben, desgleichen auf der Elbinger Weichsel bei 5 Fuß am Kukuskruge.

Dieser günstige Verlauf des Eisganges hat die diesseitigen Schutzanlagen nicht in besondere Gefahr gebracht.

Von den Betheiligten des Eissprengeverbandes der Weichsel war am 9. Januar 1880 der Neubau eines Eisbrechdampfers beschlossen, welcher Beschluß im Sommer des verflossenen Jahres zur Ausführung ge-

---

industrie erwachsen, die in den Thälern wie auf den Bergen zu gewisser Blüthe gelangt und dann von den Fabriken allmählich aufgesogen oder in ihren Dienst gestellt worden sind. Eine gewisse Vertheilung einzelner Artikel auf bestimmte Oertlichkeiten ist wohl noch zu erkennen, doch wächst in diesem Lande jede Industrie so üppig und schnell aus dem Boden hervor, daß die lokalen Züge der einzelnen dadurch überwuchert und verdunkelt werden.

In Urach arbeitet eine mechanische Flachsspinnerei, auch in dem nahen Reutlingen giebt es viele Spinnereien, deren Garne dort und in dem nahen Betzingen zu Leinen, Tischzeug, Gebild- und Jacquardwebereien verwendet werden. Die Bleichen des Ermsthales, das von Urach nach Reutlingen sich dehnt, sind berühmt. Auf der grasigen Flur um das klare Alpflüßchen sehen wir den ganzen Sommer hindurch die Stoffe gebreitet. Zwirne und farbige Garne liefern andere mechanische Spinnereien in Stuttgart, Cannstadt, Reutlingen, Eßlingen, Betzingen von ganz vorzüglicher Güte und in den reinsten Färbungen. Die Fabrikation von Bettzeugen, Drells, Inlettstoffen ist ganz außerordentlich stark und wird fast allenthalben betrieben. In Kirchheim, Stuttgart, Ravensburg, in Ludwigsburg, Göppingen, Rottweil, werden glatte weiße und Federleinen, Bettzeuge und ähnliche starke Gewebe gefertigt, die alle auf der Ausstellung stehen. Der industriöse Sinn des Volkes beschränkt sich aber keineswegs auf diese von Alters her erzeugten, immer gangbaren Artikel. Sehr musterreich ist die Fabrikation von Piqués, Faconstoffen, Waffelmustern, Bettdecken aus Baumwolle, seltener aus Leinen. Heidenheim stellt sehr schöne Piquees aus, ebenso alle jene anderen Phantasiestoffe, Ravensburger, Rottweiler Fabriken beschränken sich nur auf erstere. Corsetdrilliche, Turnerstoffe finden wir in einzelnen Webereien von Göppingen und Biberach, stark gemusterte Pantoffelzeuge, welche Stickerei imitiren wollen, werden aus Reutlingen in die Welt versendet. In Stuttgart wirkt man Corts und englisch Leder in einer Güte, die derjenigen der britischen Waare gleichkommt. Meist sind alle diese Fabrikate schlichte Bedürfnißwaare, die in großen Massen verbraucht und versendet wird. Buntwebereien, die Ginghams, Schürzenzeuge, Stoffe zu Weiberröcken liefern, sind zahlreich im Lande, die größten in Biberach und Göppingen. Doch fehlt es der schwäbischen Gewebeindustrie auch nicht an feineren Artikeln. In dem intelligenten Heidenheim wird Kattun gemacht, ebenso sehen wir dort gemusterte Gardinenstoffe und weiße Mull's, nicht eigentlich Luxuswaare, aber doch Fabrikate, die den sächsischen Mittelqualitäten gleichkommen.

Neben dieser hochentwickelten Leinen- und Baumwollen-Industrie steht aber auch eine nicht minder bedeutende in Wollengeweben. In manchen couranten Artikeln nimmt Würtemberg eine allererste Stellung am Weltmarkte ein. Dazu gehören zuvörderst die Flanelle, die dickwolligen, farbigen Stoffe, glatt oder zu Bettdecken abgepaßt, gemustert, getigert, in denen Zöppritz in Heidenheim Großartiges leistet, die aber ebenfalls in Reutlingen und anderen Industriestätten fabricirt werden. Bessere Qualitäten ähnlichen Stoffes, unsere Reisedecken, die feinen Schlafdecken, dann dünnere Flanellgewebe wie Jacken, Hosen, Hemden werden in großen Quantitäten von Würtemberg aus dem Weltmarkte zugeführt. Viele der englischen Flanellhemden, die wir in London als theure Originalwaare kaufen, kommen aus den Webereien der schwäbischen Alp, aus deren Gebiet auch die wollenen Streichgarne hervorgehen. Nicht unbedeutend ist endlich die Fabrikation von Tuchen, Hosenstoffen, modernen Phantasieartikeln für Männerkleider. Große Tuchfabriken finden wir besonders in Göppingen und Eßlingen, auch Dettingen und Rohrdorf stellen tüchtige, obzwar nicht sehr feine und elegante Tuchstoffe aus.

Es kann ja hier die Großindustrie in allen ihren Einzelheiten nur ganz flüchtig berührt werden, nur zu dem Zwecke, um ein Gesammtbild ihrer Leistungen, wie dasselbe sich auf der Landesgewerbe-Ausstellung darstellt, zu geben. Sowohl auf dem Gebiete des Maschinenbaus und der großen Metallwaaren, wie auf dem der Textilgewerbe finden wir das schwäbische Volk rührig, mit jener Intelligenz begabt, die niemals stehen bleibt, sich mit Weiterförderung des Ueberkommenen bescheidet, in der Beschränkung auf gewisse Arbeitsgebiete Befriedigung findet. Ueberall sucht man Neues, eignet sich an, was anderswo gelungen, erweitert den Kreis des bereits Errungenen durch Einführung lohnender Industrien. Zwei scheinbar einander entgegenstehende Charakterzüge des Stammes, das Schweifen in die Ferne, die Freude an friedlichen Eroberungszügen, die Erwerbung eines Welthorizontes einerseits und andererseits wieder die Anhänglichkeit an die Heimath, der harte schwäbische Gaustolz, das ausgeprägteste Stammesbewußtsein, das durch eine stolze Geschichte und alte Cultur Nahrung erhalten, diesen beiden Eigenschaften dankt Würtemberg vielleicht den blühenden Stand seiner Industrie. Alles wird hier geleistet; es giebt kaum eine Maschine, die wir nicht ausgestellt finden, wenige Gewebe, die einzelne Fabriken des Landes nicht liefern. Und alle diese Großindustrie scheint natürlich, gesund erwachsen, sie hat erst fast ausschließlich dem Bedürfnisse des eigenen Volkes gedient, sich bemüht für Alles zu sorgen, was dasselbe gebraucht. Allmählich ist sie dann zu ihrer jetzigen Höhe und Bedeutung erwachsen, die aber dennoch niemals den Vergleich aushält mit der staunenswerthen Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit. Großartigere Fabriken giebt es anderswo gewiß; kaum ein anderes Land des Continents dürfte aber, ohne sich, und das bleibt eine Hauptsache, auf enormen Reichthum des Bodens, auf Kohle und Eisen basiren zu können, seine Industrie so allseitig, so universell in jeder Beziehung entwickelt haben als Schwaben. Dazu gehört ein hochbegabtes, nicht nur ein sehr findiges, versatiles Volk, sondern auch eine Tüchtigkeit und allgemein technische Bildung, die man hoch respectiren muß. Daß man schlicht, sachlich, solide auf allen diesen Gebieten arbeitet, niemals mit den Dingen Prunk treibt, selbst ausstellerisch sich nicht in Scene zu setzen sucht, sondern nur ehrlich, wenn auch mit regem Eifer, zeigt was man kann und was man hat, das macht uns diese Ausstellung noch lieber, erfüllt uns mit ganz besonderer Achtung vor dem schwäbischen Stamme.

28

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung.)

Zweiter Band.

Achtundzwanzigstes Kapitel:

Eine Rede und ihre Folgen.

Als er zur Fabrik zurückkehrte, läutete gerade die Mittagsglocke und in dichten Schaaren strömten die Arbeiter durch das Thor, um sich zum Mittagessen nach Hause zu begeben. Unter ihnen befand sich auch Floxham. Als dieser Haworth gewahrte, wandte er sich zu ihm mit den Worten:

„Mancher von den Leuten wird sich wohl heut Nachmittag in der Fabrik nicht mehr sehen lassen."

„Ja wohl", entgegnete Haworth, „das bemerke ich auch."

Ffrench hatte die Bank verlassen und schritt bleich vor Angst und Schrecken in seinem Bureau auf und ab.

„Was haben Sie gehört?" rief er Haworth entgegen, als dieser eintrat. „Steht es — steht es so schlecht, wie Sie erwartet haben?"

„Ja wohl, noch schlechter, andererseits aber auch besser."

„Besser?" stammelte Ffrench.

Haworth warf sich auf einen Stuhl. Ein Zug trotzigen Triumphes umspielte seinen Mund.

„Lassen Sie mich mit den Leuten nur machen; ich bin jetzt dazu gerade in der richtigen Laune."

Gleichwohl entledigte er sich erst etwas später des Auftrages, mit welchem Rahel Ffrench ihn betraut hatte, indem er ihrem Vater von ihrem Vorhaben Mittheilung machte.

Das muthvolle Beispiel seiner Tochter schien auch Mr. Ffrenchs Muth ein wenig zu erhöhen.

„Ihr Beginnen erscheint mir gefährlich — sehr gefährlich", sagte er; „aber — das sieht ihr eben ähnlich. Und vielleicht thun wir Alles in Allem in der That am besten, wenn — wenn wir keine Furcht zeigen."

Und indem er nun in diesem Sinne weiter über den Vorfall nachdachte, wurde er, wenigstens für einige Augenblicke, ganz heiter und zuversichtlich.

Wie Floxham vorher gesagt hatte, blieb eine weitere Anzahl von Plätzen unbesetzt, als die Arbeitsglocke die Leute wieder zusammenrief. Herr Briarley hatte, wie noch bemerkt werden möge, schon am Vormittag gefehlt und hörte eben jetzt mit andächtiger Aufmerksamkeit und gelegentlichen krampfhaften Anfällen von unzeitigem Enthusiasmus einige aufreizende Reden mit an, die in irgend einer Schenke gehalten wurden.

Gegen Abend gerieth die Arbeit so sehr in's Stocken, daß auch die Aufseher nicht mehr länger an sich halten konnten. Auch sie wurden jetzt finster und verdrießlich und gingen mit sorgenvoller, gedrückter Miene umher.

„Wenn nicht etwas geschieht, so ist morgen Alles vorbei", sagte einer von ihnen.

Aber es geschah etwas.

Plötzlich, als soeben die Glocke zum letzten Mal läuten sollte, erschien Haworth an der Thür des Hauptsaales der Fabrik.

„Leute!" rief er mit schallender Stimme, „wer von Euch hören will, was Jem Haworth Euch zu sagen hat, der finde sich binnen fünf Minuten auf dem Fabrikhofe ein."

Jetzt hörte jegliche Arbeit auf. Die Glocke begann zu läuten, die Werkzeuge wurden bei Seite geworfen und lauter Lärm erhob sich in allen Räumen der Fabrik. Dann drängte Alles nach dem Hofe, und ehe noch die fünf Minuten um waren, stand die gesammte Arbeitermenge dort zusammengeschaart vor dem Hauptausgange, wo Haworth auf der obersten Stufe sich aufgestellt hatte, der versammelten Menge kühn in's Gesicht sehend mit dem Ausdruck eines Mannes, der sich seines Sieges nahezu sicher ist.

„Lassen Sie uns hören, was Sie zu sagen haben!" schrie eine Stimme aus dem Gedränge. „Heraus damit!"

„Viel ist's nicht", schrie Haworth zurück. „Um gleich mit der Hauptsache anzufangen: ich bin hier, um von Euch zu erfahren, auf welcher Seite Ihr steht."

bracht wurde. Es ist ein durch eine Schraube getriebener Dampfer von 25,50 Meter Länge, 4,75 Meter Breite und 1,60 Meter Eintauchung, auf der Danziger Schiffswerft und Kesselschmiede-Actiengesellschaft für den Preis von 69 600 Mk. erbaut, zu welchen Kosten der diesseitige Deichverband 13 312 Mk. 70 Pf. beigetragen hat. Die durch diesen Dampfer erzielten guten Resultate haben das Deichamt bewogen, in der Sitzung am 30. März d. J. den Neubau eines zweiten aber größeren Dampfers zu beantragen. In der Conferenz der Betheiligten des Eissprengeverbandes am 27. April d. J. ist darauf der Neubau eines anderweiten Eisbrechers beschlossen worden und harrt dieser Beschluß noch der Genehmigung durch den Herrn Minister.

Die Kosten für Freimachung der Weichsel von der Eisdecke im Winter 1879/80 haben nach der Verfügung der königl. Regierung zu Danzig vom 2. Dezember v. J. betragen: a. für die Strecke von der Ostsee bis zur Barendter Wachbude 83 413 Mk. 54 Pf.; b. für die Strecke von dort bis Pieckel 59 703 Mk. 34 Pf., im Ganzen 143 116 Mk. 88 Pf., zu welchen der diesseitige Verband 27 078 Mk. 61 Pf. beigetragen hat. In diesem Frühjahre ist die Eisdecke von der Weichsel durch den Eisbrechdampfer „Weichsel" nebst zwei Brechprähmen bis Pieckel entfernt worden, die Kosten hierfür sollen indeß fast nur den dritten Theil der für das verflossene Jahr aufgewendeten Summen betragen, sind indeß bis jetzt noch nicht gefordert worden. In den Etat sind zur Verwendung hierfür 10 000 Mk. eingestellt worden.

Wiederherstellungsarbeiten sind im verflossenen Jahre nur in Höhe von 1732 Mk. 87 Pf. veranschlagt gewesen, welche auch zur Ausführung gebracht sind. In diesem Jahre enthält der Anschlag keine Wiederherstellungsbauten, da die Angriffstellen am Deichkörper durch Steinpflaster gegen Beschädigungen durch den Strom geschützt sind. Die zur Ausführung im verflossenen Jahre veranschlagten Normalisirungsbauten sind in den Montauer, Lichtenauer, Scharpauer, Schöerauer, Lesewitzer und Tiegenhöfer Deichrevieren noch nicht beendigt, deren Fertigstellung steht aber in kürzester Frist zu erwarten. — Dem Project der Abschließung der Jungfer'schen Laache durch eine auch dem Schiffsverkehr dienende Stauschleuse ist das Deichamt insofern näher getreten, als in der Sitzung am 1. November v. J. beschlossen ist, die zum Schleusenbau mit Nebenarbeiten erforderlichen Kosten durch einen Anschlag feststellen zu lassen. Herr Deichinspector Bauer ist gegenwärtig noch mit der Ausarbeitung dieses Anschlages beschäftigt. Sofern die Jungfer'sche Laache durch die Schleuse abgeschlossen sein wird, verliert das Deichamt sein Interesse an den gegenwärtig als Haffstaudeiche dienenden Wällen an der Jungferschen und Fürstenauer Laache an dem Werderdamm und Schleusendamm, weshalb eine Commission gewählt ist, um mit den angrenzenden Gemeinden bezw. Grundeigenthümern wegen Uebernahme dieser Verwaltungen zum Eigenthum, sowie zur ferneren Unterhaltung und Wiederherstellung zu verhandeln. Sofern die fertigen Anschläge vorliegen, wird mit den diesbezüglichen Verhandlungen vorgegangen werden.

Das Project der Regulirung der Weichselmündungen liegt nach den mir gewordenen Mittheilungen dem Wasserbau-Senat der Akademie des Bauwesens zur Zeit noch vor, welcher sich über die Zulässigkeit der Ausführung des Regulirungswerkes noch nicht schlüssig gemacht hat. Die Seitens der Vertreter der Deichämter gemachten Anstrengungen, um eine Beschleunigung der Entschließung der Staatsregierung herbeizuführen, sind ohne sichtbares Resultat geblieben, denn die bei dem Abgeordnetenhaus im Jahre 1879 und 1880 eingebrachten Petitionen sind nicht zur Berathung gekommen und mir als unerledigt wieder zugestellt. Die gewöhnlich im Staatshaushalts-Etat ausgeworfene Summe von 30 000 Mk. zu Vorarbeiten über das Project zur Regulirung der Weichselmündungen ist in dem Etat pro 1881/82 nicht wieder erschienen.

Nach der mir von der kgl. Regierung in Danzig gemachten Mittheilung ist höheren Ortes dahin entschieden worden, daß das Gesetz vom 1. April 1879 betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften auf die in den Deichverbandsbezirken bestehenden oder noch zu begründenden Genossenschaften zur Abwehr oder zur Ableitung des Binnenwassers gemäß § 2 a. a. O. nicht in Anwendung zu bringen sei, bezüglich dieser Societäten vielmehr die bestehenden Vorschriften in Kraft geblieben seien. Die Aufsicht über die Entwässerungs-Genossenschaften steht demgemäß nach wie vor dem Deichamt zu und wird die Wasserpolizei in den Deichgebieten des Regierungsbezirks Danzig von den Deichhauptleuten verwaltet. Wegen Reformirung bestehender Entwässerungsverbände sind Verhandlungen in vielen Fällen eingeleitet und auch einige von den Betheiligten genehmigte Statute der königl. Regierung zur Einholung der Bestätigung vorgelegt. Den Anträgen auf Bildung von Entwässerungs-Genossenschaften liegt das Bestreben zu Grunde, die Ackerungs- und Bepflanzungs-Verhältnisse möglichst vortheilhaft zu gestalten. Nach letzterer Richtung hin, sowie zur Beschaffung billiger Verkehrsstraßen ist bei dem Herrn Oberpräsidenten auch die Kanalisirung einzelner Wasserabzüge in Anregung gebracht.

* Die Einnahmen auf der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben im Monat Juli nach der provisorischen Ermittelung betragen: aus dem Personen-Verkehr 33 615 M. (gegen 35 438 M. im Monat Juli des Vorjahres, nach der definitiven Ermittelung mithin weniger 1823 M.), aus dem Güterverkehr 79 945 M. (gegen 66 847 M. im Monat Juli des Vorjahres nach der definitiven Ermittelung, mithin mehr 13 098), aus den Extraordinarien 14 190 M. (gegen 11 454 M. im Monat Juli des Vorjahres nach der definitiven Ermittelung, mithin mehr 2736 M.), zusammen 127 750 M. (gegen 113 734 M., mithin mehr 14 011 M., nach der definitiven und 109 259 M., mithin mehr 18 491 M., nach der provisorischen Ermittelung im Monat Juli des Vorjahres) und in der Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juli 844 840 M. (gegen 778 487 M., mithin mehr 66 335 M., nach der definitiven und 679 674, mithin mehr 75 166 M., nach der provisorischen Ermittelung in demselben Zeitraum des Vorjahres).

[Berichtigung.] Die Eröffnung der Jagd auf Hühner ist von dem Bezirksrath des hiesigen Regierungsbezirks auf den 24. August (nicht auf den 27., wie in Nr 12 932 gedruckt war) festgesetzt worden.

* Das am 9. d. gezogene „große Loos" ist in die Collecte von Hohnhof in Hannover gefallen.

Gumbinnen, 9. Aug. Wie die „Gumb. Z." erfährt, hat man das Wahlflugblatt der Deutschconservativen, den „Deutschen Patrioten", mit dem Poststempel Insterburg, auch mehreren Lehrern des hiesigen Kreises zugesandt. Natürlich hatte man die Vorsicht gebraucht, diejenigen Nummern, in welchen die Lehrer beschimpft werden, nicht beizulegen. Doch die Lehrer hatten anderweitig das Vorgehen des „Deutschen Patrioten" gegen sie schon erfahren, und einige erklärten, das Blatt nur dann annehmen zu wollen, wenn ihnen alle Nummern übersendet würden. Vor dem Letzteren hütete man sich.

Vermischtes.

* Sarah Bernhardt wird nach einer Nachricht der russischen „St. P. Ztg." in der nächsten Saison in Petersburg gastiren.

Danziger Standesamt.

11. August.

Geburten: Kaufmann Paul Fränkel, S. — Viehhändler Heinrich Alter, S. — Kantor Paul Weinberg, S. — Maurergeselle Otto Wyrczinski, T. — Zimmerges. Wilhelm Elendt, S. — Seefahrer Friedrich Gustav Neumann, S. — Schiffszimmerges. Ernst Isendick, S. — Arbtr. Ludwig Hornuß, S. — Arbtr. Adolf Schönwaldt, T. — Schmiedegeselle Adolf Schmidt, S. — Fleischermeister Albert Schörnick, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schiffer August Martin Groß in Kl. Nuhr und Ernestine Klein in Wangeninken. — Schmied Rudolf Hallmann in Kamlau und Mathilde Lipski hier. — Wirthssohn Gottlieb Ciesla in Schwentainen und Regine Biendorra daselbst.

Heirathen: Kaufmann Karl Max Rudolf Mischke und Elise Magdalene Blottner.

Todesfälle: Fr. Marie Louise Auguste Scheibel geb. Roebbig, 25 J. — Nähterin Therese Skawska, 38 J. — Fleischergeselle Carl Herrmann, 33 J. — Ww. Caroline Reinholz geb. Hallmann 58 J. — Kanonier Moritz Emil Pohnki, 22 J. — Ww. Henriette Dorothea Mann geb. Schulz, 72 J. — Sohn d. Schiffscapitäns Oskar Plath, 8 M.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau

Bei der am 10. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 106 851 1581 2201 434 992 5050 6507 769 9078 118 386 10 548 11 066 542 12 020 13 234 799 14 099 180 190 15 045 740 892 16 074 17 244 786 18 608 673 19 316 509 20 015 21 870 989 22 891 904 23 411 484 843 895 25 693 26 561 729 28 607 379 633 29 300 347 31 388 32 610 945 33 811 34 622 35 216 276 282 852 36 562 963 38 272 351 404 861 39 303 857 40 438 42 007 606 713 959 43 516 44 262 706 851 45 281 46 947 47 161 48 963 49 151 365 486 707 50 701 788 853 872 51 871 52 812 53 945 54 292 56 386 60 945 62 800 63 437 64 139 65 408 66 921 67 188 215 970 68 423 70 287 71 564 72 298 73 506 563 75 112 828 76 124 558 77 053 675 750 853 906 78 374 79 135 80 074 942 81 324 83 168 332 487 574 84 537 85 632 86 150 227 87 423 548 88 148 181 218 274 89 315 443 491 90 211 650 91 434 92 185 266 563 758 93 127 94 973.

Zu 210 M.: 48 77 126 173 226 380 547 548 569 589 644 733 806 846 954 **1**014 052 127 195 206 297 376 393 476 496 531 557 617 641 703 753 772 827 851 910 919 964 **2**010 013 046 058 119 193 198 257 323 367 396 476 583 607 694 726 852 919 933 955 **3**061 062 111 162 263 296 307 314 337 461 479 529 600 611 732 802 918 971 **4**102 113 129 137 181 234 265 395 420 718 720 739 823 836 865 867 908 958 963 977 **5**010 036 062 092 174 273 275 435 460 613 659 742 834 953 **6**011 174 207 231 343 402 456 490 637 718 732 844 847 971 976 **7**084 105 120 140 450 603 604 610 714 788 799 800 838 966 **8**115 145 203 248 249 254 350 387 396 509 527 551 671 803 873 921 **9**085 151 159 236 247 277 319 383 391 404 572 841 844 864 869 907 911 912 935 942 **10** 081 130 186 189 204 260 268 452 662 705 843 869 980 **11** 284 331 343 380 426 448 513 516 654 672 697 729 789 985 **12** 000 149 246 282 295 414 462 542 625 721 764 813 864 890 920 **13** 016 092 094 105 109 159 208 427 508 548 684 932 **14** 043 151 169 257 327 352 366 479 491 588 688 704 726 802 810 824 869 875 916 974 **15** 007 031 071 102 108 173 219 296 298 320 587 620 626 665 719 760 932 941 982 **16** 004 184 228 264 311 333 341 363 386 419 434 478 514 531 532 566 569 571 637 645 714 839 890 921 946 988 **17** 094 280 368 435 638 666 722 778 785 829 839 870 912 930 998 999 **18** 005 084 085 225 240 294 358 635 651 706 720 729 731 780 850 939 959 984 **19** 011 160 191 235 311 313 336 368 382 431 445 447 491 518 521 530 544 625 641 660 758 807 886 904 **20** 066 201 262 285 300 310 340 363 476 485 501 603 653 672 718 720 755 906 911 988 **21** 094 111 119 123 144 169 202 299 307 334 365 383 469 578 729 757 773 811 840 879 917 937 999 **22** 015 047 058 121 148 223 305 454 475 477 530 665 970 **23** 008 096 148 167 173 184 352 446 576 614 803 869 934 977 **24** 049 074 150 166 170 224 374 478 481 485 499 501 559 694 892 903 931 960 994 **25** 052 298 318 327 343 387 398 503 574 603 680 685 746 779 805 850 862 937 947 959 986 **26** 037 054 060 122 134 299 405 447 492 534 568 710 727 863 932 950 967 985 993 **27** 102 114 195 208 316 336 412 415 468 717 736 774 797 846 993 **28** 125 166 182 240 260 345 455 503 553 599 681 682 689 708 734 770 901 947 975 **29** 091 105 208 267 381 443 473 706 799 842 848 873 887 894 943 966 980 **30** 015 063 104 107 134 223 247 250 269 327 454 548 700 784 886 901 912 **31** 039 082 098 132 161 165 291 363 414 437 439 695 782 823 848 948 957 967 **32** 037 097 129 143 182 183 194 211 237 257 276 300 370 377 484 675 832 874 921 960 994 **33** 059 079 093 227 228 250 265 283 426 531 532 543 740 800 813 920 921 938 **34** 051 075 140 176 199 200 213 404 470 604 647 659 996 **35** 029 038 157 187 194 363 515 520 558 671 676 743 822 877 907 945 **36** 133 136 183 253 286 337 424 517 571 625 658 749 793 806 890 988 994 **37** 000 067 076 121 145 159 205 210 221 234 240 375 504 611 625 662 713 724 812 826 862 986 **38** 035 249 282 334 339 411 437 449 464 528 601 630 631 667 710 721 739 753 858 978 **39** 054 101 225 246 258 298 334 395 424 494 512 560 584 605 628 651 701 712 743 900 904 922 954 977 978 **40** 058 089 151 217 297 398 433 436 552 639 640 691 741 853 868 **41** 075 253 316 328 527 585 648 671 737 749 795 919 957 **42** 024 137 186 314 319 384 431 444 480 485 520 628 658 666 845 926 **43** 004 005 085 093 102 117 119 219 270 338 399 418 464 646 653 817 818 824 871 **44** 036 114 123 124 190 214 236 442 553 568 616 683 802 804 869 882 912 916 946 965 **45** 034 269 319 326 450 482 531 614 699 703 738 769 773 792 870 920 985 **46** 000 014 042 065 273 356 440 442 515 526 581 607 651 653 751 809 922 958 971 978 997 **47** 008 035 055 136 160 234 443 454 525 577 643 752 838 914 924 961 982 **48** 093 131 209 242 496 614 636 692 804 839 871 899 **49** 015 116 193 248 385 429 513 553 629 662 672 708 740 754 848 851 978 **50** 010 041 137 166 214 253 258 299 312 319 402 468 489 511 539 563 590 685 706 834 **51** 045 046 100 194 420 485 700 730 805 852 860 867 909 937 961 **52** 083 095 104 174 185 277 306 348 505 509 533 564 720 791 844 896 **53** 293 302 321 371 377 419 430 562 583 665 728 804 844 849 952 **54** 079 086 128 210 220 252 255 362 398 420 506 579 620 665 679 760 766 769 851 855 **55** 354 434 559 572 700 705 721 805 834 841 843 906 939 **56** 004 007 200 258 380 529 645 652 666 744 795 951 989 **57** 075 119 175 233 260 319 422 461 528 607 652 806 852 912 918 **58** 051 100 103 155 163 242 253 334 469 471 499 503 748 833 863 912 944 **59** 025 134 226 240 257 322 382 419 421 495 521 700 799 848 929 **60** 075 164 227 258 414 435 454 463 500 524 661 675 683 766 770 866 977 994 **61** 045 172 278 316 374 381 445 485 567 715 755 756 776 784 806 808 809 862 907 **62** 044 079 080 122 142 238 245 412 618 645 734 754 777 819 831 945 947 **63** 017 064 077 207 281 283 331 442 483 535 540 666 692 740 749 791 842 879 884 891 952 986 **64** 003 006 008 012 033 168 263 413 492 619 762 811 862 950 999 **65** 048 068 079 105 202 246 266 362 374 446 462 471 490 512 544 558 561 607 782 785 865 938 941 949 982 993 **66** 022 045 061 079 096 110 218 261 293 451 452 530 559 664 703 752 767 822 826 862 961 **67** 009 061 073 288 302 303 328 374 428 434 448 457 492 661 664 793 821 827 903 **68** 024 082 166 268 304 365 405 513 550 557 589 682 697 712 745 762 787 883 951 965 **69** 105 146 163 285 301 357 481 496 512 516 521 652 660 767 839 859 886 938 **70** 110 124 143 180 217 228 230 240 307 353 395 405 452 455 463 538 573 753 **71** 000 031 074 077 127 138 230 315 325 331 337 365 412 432 433 438 480 605 628 732 752 829 863 901 973 999 **72** 007 021 024 046 111 262 287 293 353 366 369 374 518 529 611 685 703 749 751 897 901 941 **73** 003 086 126 167 174 199 258 499 642 765 824 826 842 866 **74** 116 180 228 262 290 300 309 338 478 590 627 750 801 853 878 925 987 **75** 026 136 174 233 240 271 379 385 396 487 545 586 694 798 826 852 862 910 939 994 **76** 014 020 025 047 064 082 085 229 262 325 369 372 452 470 628 681 783 791 889 913 935 968 977 999 **77** 133 252 312 407 412 432 843 919 943 982 **78** 192 226 288 331 352 395 422 611 699 787 832 849 899 905 948 953 **79** 080 254 289 296 468 562 597 660 715 791 861 915 920 933 **80** 325 339 395 415 446 470 494 561 569 609 639 657 678 688 731 760 809 895 975 **81** 009 055 255 263 271 280 331 452 541 578 603 631 694 704 747 774 929 976 **82** 083 134 138 142 163 203 286 526 591 707 733 751 760 772 834 856 898 926 969 **83** 164 174 226 270 293 400 486 518 566 614 638 643 677 690 693 783 815 821 928 930 952 976 **84** 059 077 127 223 261 292 510 518 650 697 708 715 836 851 **85** 060 067 072 169 193 194 325 463 484 493 525 560 694 725 816 832 853 870 998 **86** 058 266 267 309 442 675 749 840 876 935 **87** 007 146 161 233 464 503 630 665 668 750 765 925 932 971 **88** 017 021 029 040 079 200 216 236 237 267 319 377 517 556 611 653 690 738 826 952 989 990 996 **89** 048 098 127 130 191 220 372 391 393 425 432 517 557 561 586 603 734 805 811 839 861 **90** 058 078 085 087 129 131 198 272 332 412 651 673 847 855 856 869 919 929 938 989 **91** 109 185 433 509 511 524 632 729 806 814 849 914 958 **92** 037 085 088 164 221 417 430 447 526 654 749 750 773 836 842 964 **93** 014 016 039 230 234 257 402 409 452 475 522 655 720 733 792 860 873 910 **94** 060 203 238 490 533 545 548 609 610 612 617 686 704 707 720 741 778 804 857 944 971.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. August.

	Crs. v. 10.				Crs. v. 10.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,40	79,60
Sept.-Okt	219,00	220,70	II. Orient-Anl	61,70	61,70
April-Mai	219,00	220,00	1877er Russen	94,40	94,50
Roggen			1880er „	76,10	76,10
Sept.-Okt.	169,00	169,00	Berg.-Märk.		
April-Mai	161,00	162,00	St.-Act.	123,70	124,00
Petroleum pr. 200 ℔			Mlawka Bahn	102,50	102,50
Sept.-Okt.	23,40	23,40	Lombarden	236,00	234,50
Rüböl			Franzosen	621,00	620,50
Sept.-Oct.	56,90	56,80	Galizier St.-A	144,50	144,00
April-Mai	57,00	56,90	Rum. 6% St.-A	104,60	104,90
Spiritus loco	59,30	58,70	Cred.-Actien	640,00	639,50
Aug.-Sept.	57,70	57,60	Disc.-Comm.	233,00	232,25
			Deutsche Bk.	175,60	176,40
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-Actien	117,20	117,30
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,70	Oestr. Noten	174,15	174,00
4% westpr.			Russ. Noten	217,30	217,85
Pfandbr.	102,00	102,00	Kurz Warsch.	217,00	217,50
4½% westpr.			Kurz London	20,50	20,49
Pfandbr.	104,50	104,50	Lang London	20,36	20,36⁵

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11 August. — **Wind:** W.

Angekommen: Schultz, Burmeister, Malmö, Kalksteine.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 9. August. Während der vergangenen Woche wurden 14 Schiffbrüche (incl 9 britische) angemeldet, wodurch deren Gesammtzahl für das laufende Jahr auf 1014 zu stehen kommt, d. i. eine Zunahme von 194 im Vergleich mit demselben Zeitraum des vorigen Jahres. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums betrug 2 400 000 Lstr. incl. 2 000 000 Lstr. britisches. Vier Fahrzeuge gingen an den Küsten Englands zu Grunde und zwei in Folge von Collision. Bei den vorwöchentlichen Schiffbrüchen kamen 35 Personen ums Leben.

Newyork, 1. August. In dem von den Eigenthümern der norwegischen Bark „Collector" gegen den Norddeutschen Lloyd, als Eigenthümer des Dampfers „Oder", angestrengten Prozeß, wurden Beklagte kürzlich im Bundesgericht zu Brooklyn zur Zahlung von 25 000 Doll. Schadenersatz an die Kläger verurtheilt. Anlaß zu diesem Prozeß hatte eine in der Nacht des 7. Juni 1879 östlich von den sogenannten „Grand Banks" zwischen dem Dampfer „Oder" und der genannten Bark erfolgte Collision gegeben, in Folge deren die Bark versank. In der Entscheidung wurde ausgeführt, daß den Dampfer „Oder" die Schuld an der Collision treffe.

Fremde.

Walters Hotel. Schrage n. Gem. a. Nicolaiken, Amtsgerichtsrath. Podlech n. Gem. a. Bartenstein, Justizrath. Kutzner, Rentier, Frl. Kutzner aus Berlin. Linker a. Berlin, Apotheker. Damoth a. d. Schweiz u. Wiesner a. Leipzig Kaufleute.

Hotel du Nord. Behrendt a. Stolp, Klappert a. Kassel, Schubert a. Wilhelmshütte, Guttmann a. Köln, Alterthum a. Berlin, Kaufleute. v. Klahr a. Ludwigsfelde, Schmeltzer a. Gr. Grieben, Rittergutsbesitzer. Sakrzewski nebst Familie a. Warschau.

Hotel de Thorn. Dr. Bourron a. Petersburg, pract. Arzt. Brenski a. Stettin, Retzoll a. Aotto Zinnow a. Stettin, Lieutenants. Dr. Duisburg nebst Familie a. Warschau, Professor. Geister a. Warschau, Brauereibesitzer. Pul'schinski a. Kiew, Edelmann. Ziegler a. Petersburg, Apotheker. Zimmer nebst Nichte a. Berlin, Amtsgerichtsrath. Blauel a. Düsseldorf, Büchtemann a. Barmen, Homerstein a. Berlin, Stegemann a. Leipzig, Korasiboschtn a. Thorn, Müller a. Insterburg, Kaufleute.

Korb's Hotel. Beyer a. Amerika. Lull a. Hela, Lehrer. Forgting a. Königsberg, Rentier. Mierau a. Kiel, Oekonom. Stöcker a. Berlin, Ring a. Hannover, Weichbrod a. Coblenz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Homann a. Neuteich, Caplan. Böhm n. Gemahlin a. Frauenburg, Heller n. Gemahlin a. Moskau, Lehrer. Treuer n. Familie a. Potangow. Tischirner a. Potangow, Lieut. Schulz n. Gemahlin a. Bromberg, Eisenbahn Secretär. v. Wolzlegier a. Gr. Lipschin, Rittergutsbes. Schier a. Dresden, Reichert a. Berlin, Freund a. Breslau, Marcuse und Fürst a. Berlin.

Hotel de Berlin. Baron v. Schammer a. Schlesien, Rittergutsbesitzer. Steffens, Rittergutsbesitzer, Fräulein Steffens a. Gr. Gomkau. Koch a. Königsberg, Steuer-Inspector. Brons a. Hannover, Klewitz aus a. Posen, Leß a. Rössel, Treidel a. Berlin, Kusch a. Königsberg, Kinner a. Breslau, Isenheim a. Berlin, Lozewski aus Lyck, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eingesandt.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die hiesige Polizeibehörde dafür Sorge tragen möchte, daß die Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung befolgt werden, besonders hinsichtlich des Verkehrs auf den Trottoirs, damit das Publikum geschützt wird vor den Belästigungen und Ungehörigkeiten seitens derjenigen Personen, welche große Gepäckstücke, Körbe, Kiepen 2c. auf den Trottoirs tragen. E. K.

Darauf erfolgte natürlich keine Antwort. Haworth hatte es gewußt, daß keine Antwort erfolgen würde, und fuhr alsbald fort:

„Ich habe heute Morgen einen Rundgang durch die Fabrik gemacht und durch die Stadt, und ich weiß so gut wie nur Einer von Euch, von welcher Seite der Wind weht. Die Leute in Marfort und Molton und Dillup haben die Arbeit eingestellt; auch an vielen anderen Orten sieht es schlecht aus. Auch unten in Broxton treiben sich 'ne Anzahl nichtsnutziger Leute herum, die in den Schenken Bier zum Besten geben und Reden halten. Manche, die heut Morgen noch hier waren, haben sich am Nachmittag zur Arbeit nicht wieder eingefunden. Wie viele von Euch gedenken ihrem Beispiel zu folgen?"

Daraufhin entstand in der Menge ein wildes Durcheinanderlärmen, aber es war nicht leicht, dessen Sinn und Bedeutung zu verstehen. Trotzige und zur Nachgiebigkeit mahnende Ausrufe ließen sich gleichzeitig vernehmen. Haworth trat einen Schritt vor und nahm den günstigen Augenblick wahr. Er kannte seine Leute besser, als sie ihn kannten.

„Ich hab's freilich nicht so gemacht, wie viele Andere", fuhr er fort. „Ich habe keine Suppenanstalten für Euch eingerichtet und wollene Jacken und dergleichen habt Ihr von mir nicht bekommen. Ich hab' Euch bei der Arbeit stets straff gehalten, und ich wär 'n Narr gewesen, wenn ich das nicht gethan hätte. Aber ich hab' Euch auch außer der Arbeitszeit Euren Willen gelassen und hab' Euch gern jedes Vergnügen gegönnt, wenn nur die Arbeit nicht darunter zu leiden hatte. Ich habe stets von Euch verlangt, was mir zukommt, aber ich habe Euch auch stets rechtschaffen das Eure gegeben. Ich hab' Euch Häuser gebaut, in denen sich's gut und behaglich wohnen läßt, und ich überlasse sie Euch unter Bedingungen, wie ich sie, ohne mich selbst zu schädigen, nicht leichter stellen kann. Aus purem Wohlwollen freilich hab' ich die Häuser nicht gebaut, aber noch hab' ich nicht gehört, daß irgend einer von Euch, Leute, etwas daran auszusetzen gefunden hätte. Ich hab' Euch gegeben, was Euch gebührt und stets zu Euch gehalten — und dabei soll's auch fernerhin bleiben, beim — — —!"

Ein bedeutsames Schweigen folgte diesen Worten.

„Hab' ich das gethan", fragte er, „oder hab' ich's nicht?"

Plötzlich unterbrach eine Stimme das Schweigen.

„Ja wohl, Meister", erschallte es aus der Menge, „das haben Sie gethan."

„Dann", rief er zurück, „mögen die Leute, zu denen Jem Haworth immer gehalten hat, jetzt auch zu Jem Haworth halten!"

Dabei schlug er schallend mit seiner gewaltigen Faust gegen die offene Fläche seiner Hand, und stand erwartungsvoll, schwer athmend den Leuten gegenüber.

Er hatte immerhin den besseren Theil auf seiner Seite, und dieser bessere Theil gab heute den Ausschlag. Die Kühnheit seines Vorgehens, die Thatsache, daß er die Sache nicht hatte an sich kommen lassen, sondern sie selbst in die Hand genommen hatte, alles das wirkte entschieden zu seinen Gunsten. Selbst Diejenigen, die es im Geheimen wohl mit dem Feinde hielten, wurden zu einer gewissen Bewunderung hingerissen.

„Wie steht's aber mit den Strikevereinen?" ließ sich eine furchtsame Stimme aus dem Hintergrunde vernehmen. „Wenn wir uns von dem Strike fernhalten, Meister, da kriegen wir's mit den Vereinen zu thun, das ist sicher."

Haworth machte eine Bewegung, die anfänglich keiner von den Leuten verstand. Mit der Hand hinter sich langend, brachte er aus seiner Rocktasche einen Gegenstand zum Vorschein, dessen Anblick jeden einzelnen unter den Leuten erschreckt und fast athemlos zusammenfahren ließ. Es war eine Pistole aus glänzendem Stahl und mit einem Bügel aus Rosenholz; ihre blanken Läufe blitzten bedeutungsvoll. Haworth hielt sie empor; seine Finger spielten leicht — mit fürchterlicher Leichtigkeit — mit dem gefährlichen Instrument.

„Das Ding hier, Leute, ist für die Vereine", sagte er, „und mehr dergleichen."

Einige von den schwarzen Schafen suchten sich mit augenscheinlichem Unbehagen aus so gefährlicher Nachbarschaft zu entfernen. Das ließ die Sache allerdings ganz anders und sehr bedenklich erscheinen. Einer dieser Unglücklichen ließ sogar mit allerdings recht schwacher und unsicherer Stimme den Ruf ertönen:

„O — drei Hochs für Haworth!"

„Wer's nun mit den Andern hält, der mag seiner Wege gehen", sagte Haworth.

Aber Niemand bewegte sich.

„Es sind einige unter Euch, die dennoch gehen werden, wenn ihnen die Zeit gekommen scheint. Mögen sie den Uebrigen sagen, was sie gehört haben. Nun, Leute, wer's mit mir hält, hoch mit der Hand!"

Der ganze Platz war in Aufregung. Alle streckten die Hände in die Höhe und schüttelten sie in lebhafter Zustimmung, und hier und da hörte man beifällige, von kräftigen Flüchen begleitete Ausrufe. Nicht sechs Leute befanden sich in der ganzen Menge, auf welche die allgemeine freudige Erregung nicht ansteckend gewirkt hätte.

„Morgen früh werdet Ihr Zettel angeschlagen finden, von Jem Haworth's Hand geschrieben und mit seinem Namen unterzeichnet", rief Haworth weiter. „Lest sie, Leute, wenn Ihr morgen zur Arbeit kommt, und wenn Ihr dann hier seid, will ich gleichfalls hier sein, um Euch Rede zu stehen."

„Ist's von wegen der Pistolen?" ließ sich die furchtsame Stimme wieder vernehmen.

„Nun freilich, wegen der Pistolen", antwortete Haworth. „Aber jetzt geht nach Hause."

Haworth glühte vor Erregung; seine Brust hob und senkte sich und seine Pulse schlugen schnell, als er sich jetzt umwandte um ins Haus zurückzutreten. In diesem Augenblick hielt plötzlich vor dem eisernen Gitterhor ein Wagen. Ein Diener in Livree sprang vom Bock, um den Schlag zu öffnen, und heraus trat Rahel Ffrench. Der Lärm der Arbeiter verstummte und Aller Augen waren auf sie gerichtet, während sie langsam über den von der untergehenden Sonne beleuchteten Hof schritt. Nichts war natürlicher, als daß Alle sie beim Näherkommen mit ihren Blicken verfolgten, obgleich sie für keinen der Arbeiter einen Blick hatte, sondern nur für Haworth, der sie am Eingange erwartete. Die Leute traten unaufgefordert zurück, um ihr Platz zu machen und stolz erhobenen Hauptes schritt sie durch die athemlose Menge und die Stufen der Freitreppe hinauf. Mehr als einer der Arbeiter wurde von ihrem reichen, prächtigen Kleide gestreift.

„Ich glaubte meinen Vater hier zu treffen", hörten die Leute sie zu Haworth sagen.

Jetzt erst würdigte sie zum ersten Male die Arbeitermenge eines Blickes. Auf der obersten Stufe wandte sie sich um und blickte auf das Gedränge nieder — während die Sonne mit röthlichem Schein ihr Gesicht und ihr Kleid überstrahlte.

Jeder unter den Leuten fühlte diesen Blick. Zuerst erhob sich ein unverständliches Gemurmel, dann hier und da ein einzelner Schrei und endlich brach die ganze Menge in jubelnden Beifallslärm aus; die Mützen flogen in die Höhe und die Leute schrieen und lärmten, bis sie heiser waren.

Inmitten dieses jubelnden Lärmes wandte sie sich mit einem Lächeln auf den Lippen um und trat ins Haus.

In Haworth's Bureau stand Mr. Ffrench mit schreckensbleichem Gesicht hinter der Thür.

„Weshalb lärmen die Leute so", fragte er ängstlich, als Haworth zugleich mit seiner Tochter eintrat. „Was ist jetzt der Grund ihres Lärmens?"

„Ich glaube, ich bin der Grund", entgegnete Miß Ffrench, „obwohl ich kaum weiß weshalb. Ah", fügte sie mit einem ruhigen Blick auf ihren Vater hinzu: „ah, du fürchtest dich!"

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt Main Ausstellung

Allgem. Deutsche Patent- u. Musterschutz-Ausstellung. Eingetheilt in die nachstehenden Gruppen: I. Textil- und Bekleidungs-Industrie. II. Kautschuck, Gummi und Leder. III. Papier-Industrie. IV. Holz- und Möbel-Industrie. V. Thon- und Glaswaaren. VI. Kurz- und Galanterie-Waaren. VII. Metall-Industrie; (Eisen, Zink, Nickel, Kupfer 2c.), Edel-Metalle und Juwelier-Erzeugnisse. VIII Dampfkessel- und Feuerungs-Anlagen; Motoren: Dampf-, Gas-, Heißluftmaschinen, Wind- und Wasser-Motoren; Maschinen und Apparate für Mühlenwesen, Brauerei, Spritfabrikation, Zuckerfabrikation, Berg- und Hüttenwesen 2c.; Transport-Maschinen und Geräthe; Werkzeuge, Pumpen, Wagen, Ventilatoren, Wassermesser; land- und hauswirthschaftliche Maschinen; Armaturen, Maschinen-Elemente, Dichtungs-Material. IX. Bau- und Ingenieur-Wesen. X. Chemische Industrie, Nahrungs- und Genußmittel. XI. Wissenschaftliche Instrumente. XII. Musikalische Instrumente. XIII. Graphische Künste. **Local-Industrie-Ausstellung** mit gleicher Gruppen-Eintheilung. **Internationale Balneologische Ausstellung** (Badewesen und Bädereinrichtung. **Internationale Gartenbau-Ausstellung. Frankfurter historische Kunst-Ausstellung.** — Laie und Fachmann werden viel Außergewöhnliches finden. Der Aufenthalt auf der Ausstellung ist durch die verschiedensten großartigen Einrichtungen ein sehr angenehmer und unterhaltender. Entrée 1 Mark. Gesellschaften und Vereine von mindestens 30 Personen à Person 50 Pfennige. — Elektrischer Aufzug und Eisenbahn. — Natürliche Eisbahn. — Bureau des Wohnungs-Ausschusses (zur Vermittelung von Privatlogis) **Götheplatz 5.** (1429

Zwangsversteigerung.

Das dem Besitzer **Daniel Barlasch,** welcher mit seiner Ehefrau Johanna Friederike, geb. Austein, in Gütergemeinschaft lebt, gehörige, im Grundbuche der Vorstadt Olivaer Freiland (bei Neufahrwasser) Band II. Blatt 55 verzeichnete Grundstück soll

am 19. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 6 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. October 1881,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der Flächen des Grundstücks 13 Ar 50 Quadratmeter, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 1650 M. (2227

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 1. August 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das der verwittweten Frau Möbelfabrikant **Antonie Holst,** geb. Schmidt und deren beiden Kindern **Albert Franz August Holst** und **Agnes Ella Holst** gehörige, in Elbing, Inn. Mühlendamm No. 38 belegene, im Grundbuche von Elbing Bd. II. Blatt 209 verzeichnete Grundstück Elbing III. No. 42 soll

am 10. October 1881,
Vormittags 9¾ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 12 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

an demselben Tage,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1638 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer No. 11 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 8. August 1881.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die ideelle Hälfte des den Eigenthümer **Anton Johann** und **Susanne** geb. **Sirotzki-Richert**'schen Eheleuten gehörige, in Brentau belegene, im Grundbuche Blatt 22 verzeichnete Grundstück soll

am 18. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. October 1881,
Vormittags 12 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hectar 31 Ar 80 Quad.-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 18,33 Mk., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 45 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 3. August 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das dem Rentier **Peter Toews** gehörige, in Danzig Judengasse No. 8 belegene, im Grundbuche unter Blatt 16 verzeichnete Grundstück soll

am 18. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 6 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. October 1881,
Mittags 12 Uhr,

ebenda verkündet werden. (2226

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3 Ar 67 Quadratmeter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1,11 M., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 2910 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. August 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Die den Besitzern **Johann** und **Elisabeth,** geb. Aldenhof-Voßberg'schen Eheleuten zu Stadtfelde gehörigen, in Stadtfelde und Heubuden belegenen, im Hypothekenbuche von Stadtfelde Bl. 33 u. Heubuden Bl. 59 verzeichneten Grundstücke sollen

am 19. September 1881,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Stadtfelde im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Stadtfelde Blatt 33 28 Hectar 3 Ar und des Grundstücks Heubuden Blatt 59 4 Hectar 66 Ar, 90 Quadrat-Meter, ferner der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden sind: des Grundstücks Stadtfelde Blatt 33: 299,18 Thlr. und des Grundstücks Heubuden Blatt 59: 43,08 Thlr; endlich der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Stadtfelde Blatt 33 zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist: 180,13 M. Das Grundstück Heubuden Blatt 59 ist zur Gebäudesteuer nicht veranlagt worden.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter und alle dieselben angehenden Nachweisungen, können in unserer Gerichtsschreiberei I. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 20. Juni 1881.

Königl. Amtsericht. I.

Zwangsversteigerung.

Die dem Kaufmann **Johann Alexander Rudolph Malzahn** in gehörigen, in Danzig Breitgasse No. 80 und Johannisgasse No. 35 belegenen, im Grundbuche Breitgasse Blatt 29 und Johannisgasse Blatt 23 verzeichneten Gebäude-Grundstücke sollen

am 28. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. October 1881,
Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke Breitgasse Blatt 29 2 Ar 22 Quadratmeter, Johannisgasse Blatt 23 1 Ar 88 Quadrat-Meter, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Breitgasse No. 29 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 3300 M., das Grundstück Johannisgasse Blatt 23 1470 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere dieselben angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden. (2230

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. August 1881.

Königl. Amtsgericht XI.

Erklärung.

Hiermit mache ich die Mittheilung, daß ich die Subhastation meiner Grundstücke veranlaßt habe, um ein zu sechs Procent unkündbar eingetragenes erststelliges Hypotheken-Capital in ein fünfprocentiges verwandeln zu können.

Rud. Malzahn.

Die Lieferung von 13 Paar Stangentauen, 11½ Paar Mitteltauen, 19 Paar Vordertauen, 12 Stck. Kummten, 28 Stück Brustriemen ohne Ringe, 2 Stück Brustriemen mit Ringen, zwei Umgängen, 9 Obergurten mit Zugriemen, 56 Stück Obergurten ohne Zugriemen, 37 Stück Kreuzriemen, 18 Stück Kreuzriemen unter Benutzung der Schnall-Enden, 60 Stück Deckengurten, 20 Stück Hufeisentaschen, 46 Stück Hauptgestellen 41 Paar Kandarenzügeln, 10 Stück Halftern, 3 Stück Steigriemen, einer kurzen Koppel, 9 Paar Trensenzügeln, 15 Stück Trensenzügeln, 5 Stück Kreuzleinen, 33 Schnallstrippen zu Kammkissen soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen nebst Proben 2c. sind in den Tagen vom 15. bis 17. August cr., Vormittags 7 bis 11 Uhr im Pontonwagenhause im „Bastion Luchs" einzusehen. Lieferungs-Offerten sind bis zum 20. August cr., Vormittags 10 Uhr, im Bataillons-Bureau, Schießstange No. 4a., einzureichen. (2198

Danzig, den 10. August 1881.

Das Commando d. Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1.

Oeffentliche Zustellung.

Der Mühlenbesitzer **Polidor Wilutzki** in Lippusch, Kreis Berent, vertreten durch den Rechtsanwalt Rosenheim zu Danzig, klagt gegen: 1. den Schiffs-Capitän Thomas Wymark, 2. dessen Ehefrau Marie Wymark, geb. Rietz, aus einem Wechsel vom 20. Februar 1881 mit dem Antrage zu erkennen: „Verklagte sind solidarisch schuldig, an Kläger 800 M. nebst 6 % Zinsen seit 20. Mai 1881, sowie 6 M. 40 ₰ Protestkosten zu zahlen und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts zu Danzig auf

den 28. October 1881,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. (1777

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Danzig, den 29. Juli 1881.

Kannenberg,
Gerichtsschreiber des Königl. Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Szukalski,** Inhaber der Handlung **J. E. Bisewski** in Lauenburg Pommern, wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 13 Juli 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Juli 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (2232

Lauenburg Pomm., 5. August 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Handelsregister des Amtsgerichts Bütow.

In unser Gesellschaftsregister ist folgendes eingetragen:

a. No. 11.
b. Firma: **G. Rosenbaum** und **Hirsch Scheidemann.**
c. Sitz: Bütow.
d. Rechtsverhältnisse:
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Gutmann Rosenbaum,**
2. der Kaufmann **Hirsch Scheidemann** (2253

Die Gesellschaft hat als eine offene am 12. Juli 1881 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Gutmann Rosenbaum** zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. August 1881 an demselben Tage. (Vergl. Acten zum Gesellschaftsregister Bd. I. Blatt 266.)

Bütow, 8. August 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung sind Polizeisergeantenstellen zu besetzen. Das Gehalt beträgt 900 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren mit je 75 M. bis 1200 M. Neben dem Gehalt werden 100 M. Kleidergeld gezahlt.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest bis zum 20. August einzureichen. (1701

Invaliden werden nicht angestellt.

Thorn, den 1. August 1881.

Der Magistrat.

In der M. Laserstein-schen Concurssache

ist das Verzeichniß der bei der Abschlags-Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegt. Angemeldete Forderungen, einschließlich 162 M. 50 ₰, bevorrechtete 90580 M. 40 ₰ Verfügbarer Massen-Bestand 9204 M. oder 10 Prozent der Forderungen. Mit Bezug auf § 139 der Reichs-Concurs-Ordnung wird dieses hiermit bekannt gemacht. (2222

Christburg, den 10. August 1881.

Weber,
Concurs-Verwalter.

Antiseptisches
Wasch-Wasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Dr. Burow.**

Zur sofortigen Beseitigung des **üblen Geruches** und Verhütung des **Wundwerdens der Füße,** sowie anderer durch scharfe Schweiße hervorgerufenen **Hautentzündungen.** Ebenso werden übertragene **Ansteckungsstoffe** augenblicklich dadurch zerstört und das Durchliegen bei langwierigen Krankheiten verhütet. 1 Flasche 1 M., halbe 50 ₰. **Allein** bereitet bei (1781

W. Neudorff & Co.,
in Königsberg i./Pr.
Niederlage in Danzig bei Herrn **Albert Neumann.**

Hypotheken-Capitalien zu 4½ % auf größeren Grundbesitz, bei **Albert Fuhrmann.**

Ausstellung Stuttgart 1881.

Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer.

Geöffnet bis October. In allen Theilen vorzüglich gelungen. **Höchst besuchenswerth.** Wundervoller Ausstellungsgarten. Jeden Abend **großes Militair-Concert mit elektrischer Beleuchtung.** Ausstellungs-Lotterie: General-Agent **Eberhard Fetzer,** Stuttgart. (9215

Dominiks-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß

wir Tilsiter Schuhmacher

mit unsern anerkannt guten und billigen **Schuhen und Stiefeln** noch bis zum **18. d. Mts.** auf dem

Dominikanerplatze

ausstehen und eine **gute Waare zu soliden Preisen** empfehlen. (2266

Hochachtungsvoll

die Tilsiter Schuhmacher.

W. Schrader. W. Husing. W. Brakhaus.

Lebensversicherungs- u. Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende Juni 1881 . . . . . **M. 172,148,000,**
Neue Anträge von Januar bis Juni 1881 . . . . **M. 14,458,000,**
gegen **M. 11,600,000** im Vorjahre.

Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Anfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich **37**,6 pCt. an die lebenslänglich Versicherten und **18**,8 pCt. extra an die abgekürzt (alternativ) Versicherten auf die von ihnen zu leistende Zusatzprämie = **40—60** pCt. auf die gewöhnliche Prämie vertheilt. (2236

Sterbefälle werden sofort erledigt.

Statuten. Antragspapiere 2c. sind zu haben bei den Vertretern

Porsch & Ziegenhagen,
Hundegasse 25.

CARL BINDEL Danzig SPECIALGESCHÄFT für GUMMIWAAREN

Breitgasse No. 17
empfiehlt
Gummi-Leibbinden!
Gummi-Fußbinden!
Gummi-Strümpfe!
Gummi-Nabelbinden!

Große Verloosung

von

Ausstellungs-Gegenständen

der

Pommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Colberg 1881.

Zur Verloosung sind bestimmt: 1 eleg. Salon-Einrichtung mit Pianino, 1 eleg. Zimmer-Einrichtung mit Pianino, 1 Flügel, 1 Jagdwagen, 1 Pianino, 1 Harmonium, goldene Uhren mit Ketten, landw. Maschinen, Regulatoren, Gold- u. Silberwaaren, Küchen-Einrichtungen, einzelne Möbel, Uhren, Teppiche, Pelzgarnituren, Gegenstände der Haushaltung.

Preis des Looses 1 Mark.

Der ganze Ertrag der Loose wird zum Ankauf von Gegenständen verwendet. **Loose sind zu beziehen durch**

Die Exped. der Danz. Ztg.

Zoppot

ist ein gut gebautes Grundstück, Garten sehr billig zu verkaufen. Näheres hierüber in Danzig, Holzmarkt 9 im Laden, oder Zoppot Kaufmann Herrn **Iseke.**

Amerikanischer Sandweizen.

Unterzeichneter sucht bis zum 25. August einen Waggon **hochfeinen milden** Sandweizen zur Saat aus Westpreußen zu kaufen und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe fr. nächster Bahnstation. (2154

Dietzdorf per Neumarkt, Schlesien.

Baum.

In **Kl. Bertung** bei Allenstein sind **100 angefütterte Fleischschaf-Merzen** zu verkaufen. (2146

50 Mutterschafe

hat billig zu verkaufen (2277

Zimdars-Zdrewen
bei **Vietzig.**

Eine Commandite

(neu) in **Elbing** ist wegen plötzlicher Krankheit des Unternehmers mit geringer Anzahlung zu übernehmen. Das Geschäft hat eine bedeutende Zukunft. Adressen unter No. 2205 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen können sich melden bei (2274

Julius Konicki.

Ein in einer Kreisstadt Westpreußens (mit Landgericht und Gymnasium) in der Nähe des Marktes belegenes

Wohnhaus

mit Zubehör, zu jedem Geschäft, insbesondere zur Conditorei geeignet, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1835.

Für Handlungs-Gehülfen

erschienen in Leipzig: **„Kaufmännische Blätter",** Fachschrift für Kaufleute, **insbesondere für die Interessen der Handlungsgehülfen.** — Reicher, gediegener, interessanter Inhalt, **nebst Vacanzenliste der kaufmännischen Vereine in jeder Nummer. — Preis vierteljährlich nur 1 Mark franco gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken,** auch nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Abonnements an. — ☞ **Auf Anforderung durch Postkarte sendet die Expedition der Kaufmännischen Blätter i. Leipzig Probe-Nummern gratis.**

Einen wirklich brauchbaren

Wirthschafter

sucht bei 240 M. Gehalt zum 1. Octbr.

Orlovius-Stewnitz
2170) **bei Flatow.**

Malergehilfen

werden verlangt bei dauernder Arbeit von **Franz Koch,** Maler in **Lauenburg** i. Pomm. (2186

Ein Fahrstuhl

für Kranke gegen Bezahlung leihweise gesucht. Adressen unter 2247 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige

Verkäuferin

aber nur eine solche, und ein junger Mann als

Lehrling,

mit guter Schulbildg., ca. 15 J. alt, gesund und kräftig, können per 1. September oder October in meinem **Kurz-, Tapisserie- und Weißwaaren Geschäft** unter vortheilhafter Bedingung eintreten.

M. Wolfsohn,
Graudenz.

Ich suche vom 1. October d. J. einen **Hofinspector,** der mit den Arbeiten der Amtsverwaltung und der Steuerreceptur vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist.

Auch vom selben Termine einen jungen Mann zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pension. (2225

Reichel—Illowo,
Kreis Neidenburg.

Auf dem **Dom. Chwarsnau** bei Alt-Kischau, wird zum 1. September d. J. ein **erster Inspector** gesucht.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung findet in einem großen Geschäfte Placement. Offerten unter No. 2268 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zweiter Beamter,

in der Landwirthschaft erfahren, findet vom 20. dieses Monats Stellung in **Kontken bei Mlecewo.** (2273

Eine tüchtige **Nähterin,** die sehr sauber arbeitet, kann sich melden **Langgarten No. 74.** (2271

Ein Büffetkellner wird gegen Caution engagirt. Adr. u. 2215 mit Angabe der letzten Stellung nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Sichere Existenz für Damen. Eine gewandte Directrice die ein Putzgeschäft einzurichten versteht u. i. Besitz e. Baarvermögens von ca 2000 M. sich befindet, w. a. Theilhaberin e. Galanterie- u. Kurzwaarengeschäfts in e. Kreisstadt Ostpreußens gesucht. Offerten unt. 2152 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Ein Gehilfe

wird für ein **Getreide-Factorei-Geschäft gesucht.** Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung sub No. 2280 entgegen.

Eine Gesellschafterin in mittl. Jahren, die möglichst französisch spricht, für Danzig gesucht durch **J. Hardegen,** Heilige Geistgasse No. 100. (2275

Vorzügl. Landwirthinnen v. gleich u. October empf. **J. Hardegen.**

Einen ordentl. soliden Insp. in mittl. Jahr. mit gut. Zeugn. und einen Rechnungsführer weist nach **J. Hardegen.**

Ein herrschaftl. Diener

bittet unter sehr geringen Ansprüchen um Beschäftigung oder Stellung. Gefällige Adressen unter 2269 in der Exp. dieser Zeitung niederzulegen.

In **Zoppot** ist ein kleines **Häuschen** enth. 2 heizb. Zimmer, Entree, Küche 2c., nahe der Bahn, v. 1. Oct zu verm. Näh. daselbst Danziger Straße No. 11.

Ein kleiner Hofplatz, auf **der Speicherinsel gelegen,** ist **zu verkaufen resp. zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse No. 16.** (2411

Ein fein möbl. Zimmer

ist an einen anständigen soliden Herrn von Heilige Geistgasse 50 (Saal-Etage) sofort zu vermiethen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.